

# Teil III

## Abbildungen

Luftbilder und Gesamtansichten	Tafel 001 bis 006
Ortsränder und Ortseingänge	Tafel 007 bis 008
Mainufer und Grünflächen	Tafel 009 bis 012
Friedhof	Tafel 013 bis 013
Befestigung	Tafel 014 bis 014
Straßen, Gassen und Wege	Tafel 015 bis 031
Einzelne Bauten:	
Kirchstraße	Tafel 032 bis 046
Kirche und Kirchhof	Tafel 035 bis 036
Rathausstraße	Tafel 047 bis 051
Hans-Kesenbrodstraße	Tafel 052 bis 072
Linsengasse	Tafel 073 bis 079
Pförtleinsgasse	Tafel 080 bis 085
Krönleinstraße	Tafel 086 bis 086
Turmgraben	Tafel 087 bis 087
Vordere Raingasse	Tafel 088 bis 094
Hintere Raingasse	Tafel 095 bis 099
Brückengasse	Tafel 100 bis 101
Mainstraße	Tafel 102 bis 107
Am Graben	Tafel 108 bis 108
Marterweg	Tafel 109 bis 109
Sulzfelder Straße	Tafel 110 bis 112
Frickenhäuser Straße	Tafel 113 bis 113
Im Schind	Tafel 114 bis 114
Schützenhausstraße	Tafel 115 bis 115
Öffentliche Funktionsbauten	Tafel 116 bis 116
Nebengebäude	Tafel 117 bis 119
Kleindenkmäler	Tafel 120 bis 120
Mauern und Zäune	Tafel 121 bis 121
Straßenboden	Tafel 122 bis 122
Baumaterialien	Tafel 123 bis 123

Objekt  
Segnitz

Beschreibung  
Luftbild von Segnitz aus der Senkrechtperspektive (Orthofoto). Der Altort liegt unmittelbar am Main, umgeben von den zahlreichen Glashäusern der heimischen Gartenbaubetriebe.



Blick aus der Senkrechtperspektive

Bild-Nr. NW07445ob

Objekt  
Segnitz



Blick von Südosten

Bild-Nr. nb

## Beschreibung

Luftbilder von Segnitz. Der Altort liegt unmittelbar am Main, umgeben von den zahlreichen Glashäusern der heimischen Gartenbaubetriebe.

Bild oben: Blick von Südosten. Im Hintergrund der nach Osten abfallende Zobelsberg mit dem "Pfaffensteig".

Bild unten: Blick von Westen. Im Vordergrund die Autobahn A7 und davor die Staustufe Marktbreit. Links vom Main Segnitz, am gegenüber liegenden Ufer Marktbreit. Links am Bildrand die dem Weinbau vorbehaltenen Hänge am "Zobelsberg" und am "Pfaffensteig".



Blick von Wsten

Bild-Nr. nb

Objekt  
Segnitz



Blick von Südwesten

Bild-Nr. 6001

Beschreibung

Blick vom gegenüberliegenden Mainufer auf Segnitz. Der Turm der St. Martins-Kirche ragt aus dem Ortsbild hervor. Jeweils links im Bild der erhaltene Wehrturm der einstigen Ortsbefestigung, unmittelbar rechts davon das ehemalige Brüsselsche Institut. (Bild 2001 und 5313)



von Süden

Bild-Nr. 5313



von Südosten

Bild-Nr. 1632

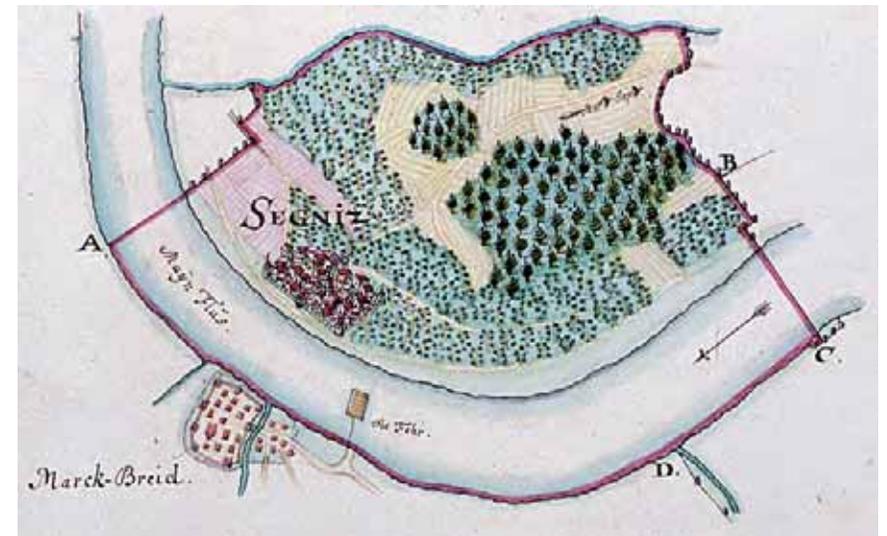
Objekt  
Segnitz

Beschreibung

Historische Karten und Pläne von Segnitz.

Bild oben: Der "Abriss" von Ingenieur Capitain Johann Georg Vetter aus dem Jahre 1741 ist die älteste bekannte Kartendarstellung von Segnitz (Bayerisches Staatsarchiv Nürnberg).

Bilder unten: Eine erste maßstabgetreue Karte entstand mit der Landesvermessung im 19. Jahrhundert. Die Uraufnahme aus dem Jahre 1825 (graviert 1828) und der Extraditionsplan von 1837 stellen die historische Ortsstruktur von Segnitz dar (Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern; Staatl. Vermessungsamt Kitzingen).



Karte von 1741

Bild-Nr. -



Uraufnahme 1825

Bild-Nr. -



Extraditionsplan 1837

Bild-Nr. -

Objekt  
Segnitz



Ansicht von Südosten, um 1750, AS

Bild-Nr. nb

## Beschreibung

Historische Ansichten von Segnitz aus dem 18. Jahrhundert. Am Mainufer rechts ist jeweils die Schiffsmühle zu erkennen.

Bild oben: Segnitz von Südosten, Ölgemälde, um 1750, Ausschnitt (Evang.-Luth. Dekanat Uffenheim).

Bild unten: Ansicht mit Marktbreit von Südosten, Stich von Johann Leonhard Hattl (oder Stattler?), Ende 18. Jahrhundert. Am Mainufer rechts die Schiffsmühle.



Ansicht mit Marktbreit, um 1790

Bild-Nr. nb

Objekt  
Segnitz



Ansicht von Süden, 1893

Bild-Nr. nb

## Beschreibung

Historische Fotografien von Segnitz aus der Zeit, als die Mainbrücke erbaut wurde.

Bild oben: Ansicht von Süden mit dem Zobelsberg im Hintergrund, historische Fotografie, 1893.

Bild unten: Ansicht von Südosten mit Schiffsmühle, historische Fotografie, 1895.



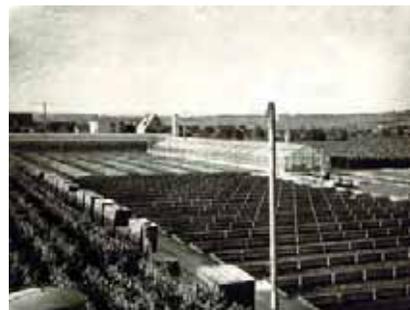
Ansicht von Südosten, 1895

Bild-Nr. nb

Objekt  
Segnitz

## Beschreibung

Die Ortsränder von Segnitz werden seit mehr als 100 Jahren vom Gartenbau geprägt. Im 18. Jahrhundert reichten noch die Weinreben bis hinunter an die Grenzen des Dorfes und an den Main. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren sie aber bereits bis an die Hänge im Norden der Gemarkung zurückgewichen. Fortan dominierten Baumäcker die ebene Flur. Dazwischen fanden sich bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einzelne Gartenfelder. Gegen Ende des Jahrhunderts, spätestens jedoch Anfang des 20. Jahrhunderts dominierte dann der Gartenbau als Intensivkultur. Die historische Fotografie aus der Zeit um 1960 zeigt noch die früher typischen Mistbeete mit den abnehmbaren Glasfenstern. Bereits 1928 hatte man die ersten beheizbaren Gewächshäuser am Gartenweg errichtet. Heute wird der Ortsrand von den großen Glasbauten geprägt, die gegenüber den Freilandkulturen deutlich in den Vordergrund treten. (Bild 1280 und 1185) Im Westen und im Norden des Altortes bestehen daneben noch einzelne kleinere, zusammenhängende Zonen mit Haus- bzw. Schrebergärten. (Bild 1709)



Mistbeete, um 1960

Bild-Nr. nb



Blick nach Nordosten

Bild-Nr. 1709



im Norden

Bild-Nr. 1280



von Südosten

Bild-Nr. 1185

Objekt  
Segnitz

Beschreibung/Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Die historischen Ortseingänge von Segnitz sind relativ gut erhalten, abgesehen vom Verlust der Tore bzw. Torhäuser, die früher die Zugänge zum Dorf markierten. An deren Stelle fällt der Blick heute ungehindert in den Straßenraum. Dieser ist sowohl in der Kirchstraße als auch in der Rathausstraße und in der Krönleinstraße fast ausnahmslos von ortsbildprägenden Bauten bzw. Denkmälern geprägt. Im Nordosten verweist die ehemalige Gemeinde- oder Zehntscheune auf die einstige Lage des "Oberen Tores" im Straßenraum (Bild 3258). Das "Maintor" befand sich zwischen den heutigen Anwesen Mainstraße 8 und 10 (Bild 5333) und das "Kufentor" stand am Abweig der Vorderen Raingasse von der Krönleinstraße (Bild 3476).



Sulzfelder Straße

Bild-Nr. 3332



Kirchstraße

Bild-Nr. 3258



Frickenhäuser Straße

Bild-Nr. 1185



Rathausstraße

Bild-Nr. 5333



Krönleinstraße

Bild-Nr. 3476

Objekt  
Segnitz

Beschreibung/Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Die Grünfläche am Mainufer dient heute als Erholungsraum. Zu beiden Seiten der Auffahrt zur neuen Mainbrücke erstreckt sich hier eine Zone mit kleinparzellierten Hausgärten (siehe unten), an die sich im Südwesten eine Anlage für Wohnmobile anschließt. Eben hier legte bis zum Bau der alten Mainbrücke Ende des 19. Jahrhunderts die Fähre an. In den 1930er Jahren wurde gegenüber dem Eingang in die Rathausstraße auf einer podestartigen Fläche eine Linde gepflanzt, die als "Dorflinde" bis heute existiert (siehe unten). Südlich davon befindet sich inzwischen ein großer, versiegelter Parkplatz. Diese Fläche diente früher als Lagerplatz für Steine und Holz. Zahlreiche historische Ansichten und Fotografien dokumentieren die Situation am alten Mainufer, das von Bühnen begleitet war.



von Osten

Bild-Nr. 1186



Mainufer von Südwesten

Bild-Nr. 1097



Mainufer

Bild-Nr. 1093



von Nordosten

Bild-Nr. 1146



von Osten

Bild-Nr. 5320

Objekt  
öffentliche Bereiche und Kirchenareal

Beschreibung/Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Die "Dorflinde", die am heutigen Ortseingang von Süden, in der Verlängerung der Rathausstraße steht, zählt zu den ortsbildprägenden Solitärgehölzen. Sie wurde erst in den 1930er Jahren gepflanzt, während das Mainufer zuvor bis auf die Hausgärten (siehe unten) unbepflanzt war. (Bild 2003)  
Südlich der Kirche besteht eine Kriegergedächtnisstätte. Das von Johann Appetz entworfene Kriegerdenkmal befand sich ab 1922 zunächst auf dem Friedhof an der Sulzfelder Straße. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es in die Kirchenburg verlegt und durch einen Gedenkstein für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges ergänzt. Der hintere, um vier Stufen erhöhte Bereich ist der Kern der Anlage, während die zur Straße gelegene Fläche erst in jüngerer Zeit ergänzt wurde. (Bild 3044)

Der Pfarrgarten, der nach Süden zur Mainstraße hin durch eine Mauer abgeschlossen wird, ist eine das Dorfbild prägende private Grünfläche. Gegenüber den Karten des 19. Jahrhunderts blieb sie bis heute in ihrer Größe unverändert. Schon die Uraufnahme von 1825 stellt im Osten des Grundstücks lediglich eine Hecke dar, die inzwischen durch einen Zaun ersetzt ist. Im nördlichen Teil des Gartens, nahe der Kirchhofmauer, entstand in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts der Neubau des Pfarrhauses. (Bild 5329)



Dorflinde von Südwesten

Bild-Nr. 2003



Pfarrgarten

Bild-Nr. 6094



Kriegerdenkmäler

Bild-Nr. 3044

Objekt  
Privatgärten

Beschreibung/Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Im Süden des Ortes blieb am Mainufer eine kleinparzellier-  
te Zone mit Hausgärten erhalten. (Bild 6058) Schon von al-  
ters her waren diese Grundstücke den einzelnen Häusern  
im Dorf zugeordnet und dienten der Selbstversorgung der  
Bewohner. Die Zone erstreckt sich von Fl.Nr. 285 bis Fl.Nr.  
252, wird jedoch ungefähr mittig von der Auffahrt zur neuen  
Brücke unterbrochen. Eine Nutzungsänderung fand ganz  
im Südwesten statt, wo heute ein Campingplatz für Wohn-  
mobile besteht (Fl.Nr. 286).  
Darüber hinaus blieben außerhalb des Altortes sowohl im  
Westen als im Norden einzelne und teilweise zusammen-  
hängende Parzellen erhalten, die eher extensiv als Haus-  
oder Schrebergärten genutzt werden. (Bild 1703 u. 4245) Die  
überwiegende Zahl der Freiflächen wird jedoch intensiv  
gartenbaulich genutzt. Viele sind mit Glashäusern über-  
baut, die wesentlichen Einfluss auf das Bild des Dorfes  
nach außen haben.



Hausgärten am Mainufer

Bild-Nr. 6058



im Westen

Bild-Nr. 1703



im Norden

Bild-Nr. 4245

Objekt  
Privatgärten

Datierung  
bez. 1899

Fl.Nr.  
290

Kategorie  
ortsbildprägend



Gartenlaube

Bild-Nr. 5490

Beschreibung/Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Eigens hervorzuheben ist die filigrane Gartenlaube aus Eisen im Garten des Anwesens Turmgraben 2. Sie besitzt einen zwiebelförmigen Abschluss und trägt in der Bekrönung eine Wetterfahne mit der Datierung "1899". Vergleichbare Lauben dieser Art dürften nur noch selten erhalten sein. Aufgrund ihrer Lage unmittelbar an der Gartenmauer wirkt sie in den öffentlichen Raum am Mainufer hinein und ist darum von besonderer ortsbildprägender Bedeutung. (Bild 5490 und 1310)



Gartenlaube

Bild-Nr. 1310

Objekt  
Friedhofsausstattung

Datierung  
1607ff

Fl.Nr.  
155

Kategorie  
Denkmal

#### Beschreibung

Die Begrenzung im Südwesten bildet ein lang gestreckter Arkadenbau mit ziegelgedecktem Satteldach. Seine südliche, im Stil der Renaissance gestaltete Giebelwand fungiert als Friedhofportal und ist durch einen Schweifgiebel besonders hervorgehoben. Der Torbogen wurde 1607 von Hans Kesenbrod gestiftet. Bogen und Bildtafeln stellen allerdings wenig originalgetreue Kopien von 1956 dar. (Bild 1342) In der nach Osten offenen Halle befinden sich an der Rückwand eine Reihe von Epitaphien sowie Freskenmalereien des 17. Jahrhunderts. (Bild 1352)

Auf dem Friedhofsgelände stehen weitere bedeutende Grabmäler vor allem des 19. Jahrhunderts. (Bild 3296) Unter diesen sind das so genannte "Essigdenkmal" für den 1811 verstorbenen Weinhändler und Essigfabrikanten Johann Valentin Keerl (im Bild vorne) und die Familiengruft des Rotgerbers Heinrich Moritz Hörlein (im Bild links dahinter) besonders hervorzuheben.

An der südlichen Friedhofsmauer blieb das so genannte "Bahrhaus" erhalten, das heute als Gerätehaus dient. Es ist ein mit Rinnenziegeln gedeckter Satteldachbau in Kalksteinmauerwerk. (Bild 1754)



alte Friedhofsmauer

Bild-Nr. 3301



Arkadenbau von Südwesten

Bild-Nr. 1342

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Der Friedhof entstand im Pestjahr 1607 außerhalb des Dorfes vor dem Oberen Tor. Der Torbogen des Friedhofsportals wurde 1607 von Hans Kesenbrod gestiftet. Der Bogen und die Bildtafeln sind wenig originalgetreue Kopien von 1956. Der alte Friedhof reichte ursprünglich nur bis zum "Geräte- oder "Bahrhaus". 1911 erfolgte eine Erweiterung nach Osten. Dazu wurde die alte Abschlussmauer im Bereich der Wege aufgebrochen, in den übrigen Abschnitten blieb sie erhalten. Der neue Zugang im Nordwesten entstand in den 1960er Jahren.



Gräber

Bild-Nr. 3296



"Bahrhaus"

Bild-Nr. 1754



Arkadenbau

Bild-Nr. 1352

Objekt  
Dorfbefestigung mit ehem. Wehrturm, Linsengasse 18

Datierung  
spätmittelalterlich/16. Jahrhundert

Fl.Nr.  
73

Datierung Kategorie  
Denkmal

#### Beschreibung

Entlang der Gassen "Turmgraben" und "Am Graben" ist der Verlauf der einstigen Dorfbefestigung anhand der geschlossenen Bau- bzw. Mauerlinie noch gut nachvollziehbar (siehe dort). Im Südwesten blieb außerdem ein Rundturm bzw. Eckturm der ehemaligen Ortsbefestigung erhalten.

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Dorf war im Mittelalter nur durch Graben und Wall gesichert. Wohl erst im 16. Jahrhundert erfolgte die Befestigung mit einer umlaufenden Mauer, Torhäusern und Türmen. Das Obere oder Sulzfelder Tor stand in der heutigen Kirchstraße. Das Kufentor wurde 1615 am Ortsausgang nach Frickenhausen, am Ende der heutigen Krönleinstraße errichtet. Im Süden des Ortes bildete außerdem das Maintor am Beginn der heutigen Rathausstraße den Ausgang zur Mainfähre. Dementsprechend stellt die Karte von Vetter aus dem Jahre 1741 drei turmartige Gebäude dar. Eine Ansicht aus der Zeit um 1790 zeigt das Maintor am rechten Bildrand. Alle drei Tore werden noch um 1800 von Bundschuh in seinem topographischen Lexikon erwähnt. Zur Zeit der Urkatasteraufnahme im 19. Jahrhundert befanden sich an der Stelle des Kufen- und des Maintores allerdings schon nur noch Schranken. Am längsten stand das Obere oder Sulzfelder Tor. Das Torgebäude diente zuletzt als Wohnung für den Gemeindegärtner und wurde erst 1861 abgebrochen.

Der erhaltene Rundturm im Südwesten des Ortes erhielt seine heutige Form im Verlauf des 16. Jahrhunderts. Er wurde 2005 von der Gemeinde saniert. Ein weiterer ehemaliger Verteidigungsturm, der so genannte "Gefängnis- oder Gemeindegärtnersturm" blieb im Bereich der ehemaligen Kirchenburg erhalten (siehe dort).



Eingang

Bild-Nr. 4614



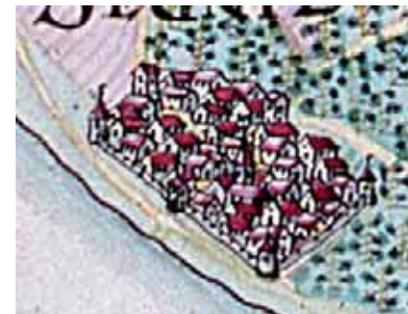
Keller

Bild-Nr. 6383



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 1509



Karte 1741, Ausschnitt

Bild-Nr. -



Ansicht um 1790

Bild-Nr. -

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
154

Beschreibung

Die Kirchstraße führt in nordsüdlicher Richtung durch den östlichen Teil des Ortes und stellt über die Rathaus- und die Hans-Kesenbrod-Straße die alte Verbindung nach Norden in Richtung Sulzfeld dar. Sie geht über den historischen Dorfrand hinaus und gabelt sich vor dem Friedhof in die Sulzfelder und in die Frickenhäuser Straße. Im südlichen Abschnitt der Straße bestimmt das nach Osten angrenzenden Kirchenareal den Raum. Zahlreiche weitere Denkmäler und erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude bilden geschlossene Raumkanten zu beiden Seiten der Straße. Bedingt durch die Lage der Grundstücke im Ortsgrundriss sind die Häuser auf der Westseite traufständig, diejenigen auf der Ostseite überwiegend giebelständig. Von besonderer Bedeutung ist das Wohnhaus des

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

In der Kirchstraße stand auf Höhe des heutigen Gebäudes Kirchstraße 20 das ehemalige Obere oder Sulzfelder Tor. Es wurde 1861 abgerissen.

Eine weitere maßgebliche Veränderung erfuhr der Straßenraum erst 100 Jahre später in den Jahren 1972/73 mit dem Abbruch des alten Pfarrhauses und des alten Schulhauses. Die Gebäude befanden sich unmittelbar westlich vor der Kirche bzw. vor dem heutigen Pfarramtsgebäudes. (Bild 6114) Erst damit entstand die Aufweitung im Süden der Straße (Bild 4141), wo die beiden Häuser zuvor eine Engstelle im Straßenraum bildeten. An das alte Schul- und Lehrerwohnhaus erinnert heute nur noch eine Säule mit der Jahreszahl "1565" vor dem Pfarramtsgebäude. Über das Erdgeschoss des abgegangenen Gebäudes erfolgte einst der Zugang zum Kirchhof. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 9)



von Norden

Bild-Nr. 6114



Blick von Süden

Bild-Nr. 4141



von Norden

Bild-Nr. 3170



mittlerer Abschnitt

Bild-Nr. 5095



von Norden

Bild-Nr. 3248

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
154/3 u. 132/9

### Beschreibung

Die Rathausstraße ist der historische Ortseingang von Süden. Sie führt unmittelbar auf das Rathaus an der Kreuzung Rathausstraße/Hans-Kesenbrod-Straße im Zentrum zu. Jenseits davon endet sie heute als Stichstraße.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Früher war die Straße durch das Maintor nach Süden hin abgeschlossen. Über dieses Tor, das bis zum frühen 19. Jahrhundert existierte, bestand der Zugang von und zur Mainfähre. Wahrscheinlich gab es in der Verlängerung der Rathausstraße einst eine Verbindung zur Raingasse im Norden. Die Lage des ehemaligen Wirtshauses "Zum Weißen Lamm" (Vordere Raingasse 3) und weitere Indizien deuten darauf hin, dass das Grundstück am Ende der Rathausstraße früher durchgängig war.



um 1930

Bild-Nr. nb



Blick von Süden

Bild-Nr. 5333



mittlerer Abschnitt

Bild-Nr. 5362



von Süden

Bild-Nr. 2237

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
132 u. 154/2

### Beschreibung

Die Hans-Kesenbrod-Straße führt in west-östlicher Richtung durch die Mitte des Ortes. Sie verbindet die Rathausstraße im Westen mit der Kirchstraße im Osten und stellt die repräsentative Hauptachse des Ortes dar. Entlang des geschlossen bebauten Straßenzuges reihen sich insbesondere im östlichen Abschnitt zwischen der Rathausstraße und der Kirchstraße einige sehr stattliche Bauten. Die älteren Giebelhäuser aus der Zeit um 1600 bzw. aus dem 17. Jahrhundert haben einen Fachwerkgiebel (z. Bsp. Hans-Kesenbrod-Straße 17) oder einen gemauerten Schweifgiebel (z. Bsp. Hans-Kesenbrod-Straße 14), weitere traufständige Bauten sind aus dem 18. Jahrhundert bzw. aus der Zeit um 1800 erhalten (z. Bsp. Hans-Kesenbrod-Straße 19).

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Die Hans-Kesenbrod-Straße ist Teil der alten Hauptdurchgangsstraße. Entlang dieser Straße entstanden an der Kreuzung im Zentrum des Ortes die wichtigsten Repräsentationsbauten: das Rathaus der Gemeinde (Hans-Kesenbrod-Straße 15) und schräg gegenüber das markgräfliche Amtshaus (Hans-Kesenbrod-Straße 14).



Mitte 20. Jh.

Bild-Nr. nb



Kreuzung Hans-Kesenbrod-Straße/Rathausstraße von Westen

Bild-Nr. 2322



von Westen

Bild-Nr. 2275



mittlerer Abschnitt

Bild-Nr. 5395



von Osten

Bild-Nr. 5138

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
132/8



um 1940

Bild-Nr. nb



Blick von Süden

Bild-Nr. 4620

### Beschreibung

Die Linsengasse liegt im Westen des Ortes vor der dortigen Mauerzone und führt von der Mainstraße im Süden über nach Osten abgewinkeltem Grundriss auf die Hans-Kesenbrod-Straße zu. Bedingt durch die Lage im Stadtgrundriss sind die Grundstücke nur wenig tief, weshalb bei den Gebäuden die traufständige Stellung vorherrscht. Im nördlichen Abschnitt stellt sie die Verlängerung der Hans-Kesenbrod-Straße nach Westen dar.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Die Linsengasse wurde zur Dorfmauer hin erst im 18. Jahrhundert mit Wohnhäusern bebaut. Hier siedelten in dörflicher Randlage vor allem Kleinhandwerker und andere "Kleine Leute". Von besonderer Bedeutung ist das Gebäude der ehemaligen Synagoge in der Linsengasse 14a/b.



von Norden

Bild-Nr. 3504



von Süden

Bild-Nr. 6406



von Osten

Bild-Nr. 4551

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
132/11

### Beschreibung

Die Pförtleinsgasse liegt im Westen des Ortes. Sie zweigt von der Mainstraße in nördlicher Richtung ab und geht jenseits der Linie Linsengasse/Hans-Kesenbrod-Straße in die Krönleinstraße über. Aufgrund der geringen Grundstückstiefen stehen im Westen der Gasse ausschließlich traufständige Bauten.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Am südlichen Beginn der Gasse befand sich früher eine Pforte in der Dorfmauer. Unmittelbar dahinter verlief direkt an der Mauer entlang nach Westen der Zugang zum Gebäude des ehemaligen Brüsselschen Instituts (Mainstraße 26). Diese Gasse wurde erst 1926 überbaut, als man das Gebäude Pförtleinsgasse 12 nach Süden bis zur ehemaligen Dorfmauer hin erweiterte.

Die Gebäude im Westen der Gasse sind zusammen mit den Bauten in der Linsengasse dem "Kleine-Leute-Viertel" im Südwesten des Dorfes zuzuordnen, dessen Struktur von Kleinhandwerkern und Tagelöhnern geprägt war.



Blick von Süden

Bild-Nr. 1537



von Norden

Bild-Nr. 6213



von Süden

Bild-Nr. 3428

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
123/12 [?]



Blick von Norden

Bild-Nr. 3476

## Beschreibung

Die Krönleinstraße ist die Verlängerung der Pförtleinsgasse nach Norden, die jenseits der ehemaligen Befestigungslinie in den Marterweg übergeht.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Der Straßenname wurde erst in jüngerer Zeit vergeben. Früher gehörte dieser Abschnitt noch zur Pförtleinsgasse. Am nördlichen Ende dieser Gasse stand bis in das frühe 19. Jahrhundert hinein das "Kufentor".



von Süden

Bild-Nr. 6222

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
132/12



von Westen

Bild-Nr. 6259



Blick von Westen

Bild-Nr. 6234



von Westen

Bild-Nr. 4359



von Westen

Bild-Nr. 6271



von Osten

Bild-Nr. 3196

Beschreibung

Die Vordere Raingasse verläuft im Norden des Ortes, in west-östlicher Richtung von der Krönleinstraße zur Kirchstraße. Auf halbem Wege zweigt davon die Hintere Raingasse nach Nordosten ab. Es ist eine stellenweise sehr schmale, nur fußläufige Gasse, die geschlossen mit sowohl ein- als auch zweigeschossigen Haupt- und Nebengebäuden bebaut ist.

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
132/13

**Beschreibung**

Die Hintere Raingasse zweigt auf halber Länge von der Vorderen Raingasse nach Nordosten ab und führt vor der Mauerzone auf die Kirchstraße zu. Die sehr schmale Gasse ist geschlossen mit sowohl ein- als auch zweigeschossigen Haupt- und Nebengebäuden bebaut.

**Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur**

Die Gasse ist Teil der ursprünglichen Mauergasse, die auf der nördlichen Seite erst ab dem 18. Jahrhundert bebaut wurde. Auf den kleinen Parzellen unmittelbar an der Mauer ließen sich vorwiegend Tagelöhner und Kleinhandwerker nieder. Der Raum war im 19. Jahrhundert noch lockerer bebaut als heute. Auf der Nordseite standen zwischen den Wohnhäusern Nebengebäude wie Schuppen und Ställe, die zur Gasse hin häufig einen kleinen Hof freiließen. Diese "Luft- und Lichträume" in dem dicht besiedelten Dorf sind heute in der Regel ebenfalls überbaut.

Auf der Südseite reichten schon früher die Nebengebäude der zur Vorderen Raingasse hin orientierten Grundstücke bis an die Gasse heran. Bis zum Zeitpunkt der Urkatasteraufnahme um 1830 waren hier dennoch zwei Kleinhäuser entstanden, wovon heute noch eines besteht (Hintere Raingasse 1).



von Westen

Bild-Nr. 6264



Blick von Osten

Bild-Nr. 5167



Abschnitt im Westen

Bild-Nr. 4235



Abschnitt im Osten

Bild-Nr. 3218

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
132/3

## Beschreibung

Die Brückengasse liegt im Südosten des Ortes und führt in nordsüdlicher Richtung vor der Kirchstraße im Norden zur Mainstraße im Süden. Sie endet vor der Hs.Nr. 4 als Sackgasse und ist im weiteren Verlauf nur für Fußgänger passierbar. Die beiden historischen Gebäude Brückengasse 1 und Hans-Kesenbrod-Straße 24 erfüllen wichtige raumbildende Funktionen. Der Giebel von Brückengasse 4 bildet den optischen Raumabschluss im Süden.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Möglicherweise hatte die Brückengasse früher eine stärkere Durchgangsfunktion als heute und stellt eine alte Verbindung zur Mainfähre dar. Die beiden Häuser Mainstraße 2 und Brückengasse 4 wirken als seien sie nachträglich in den Straßenraum hineingebaut.



Blick von Norden

Bild-Nr. 5134



von Norden

Bild-Nr. 5119



von Süden

Bild-Nr. 3003

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
237



1. Hälfte/Mitte 20. Jh. Bild-Nr. nb



Blick von Südwesten Bild-Nr. 1035

### Beschreibung

Die Mainstraße begrenzt den Altort im Süden und markiert die Linie der einstigen Dorfmauer. Sie ist sowohl durch trauf- als auch durch giebelständige Bauten charakterisiert, die sich ausschließlich zum Main hin orientieren.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Erst nach Aufgabe der Verteidigungsfunktion im 18. Jahrhundert konnte die einstige Dorfmauer mit Haupt- und Nebengebäuden überbaut werden.



von Westen Bild-Nr. 1008



von Südosten Bild-Nr. 1006



von Südosten Bild-Nr. 1004

Objekt  
Straßenraum

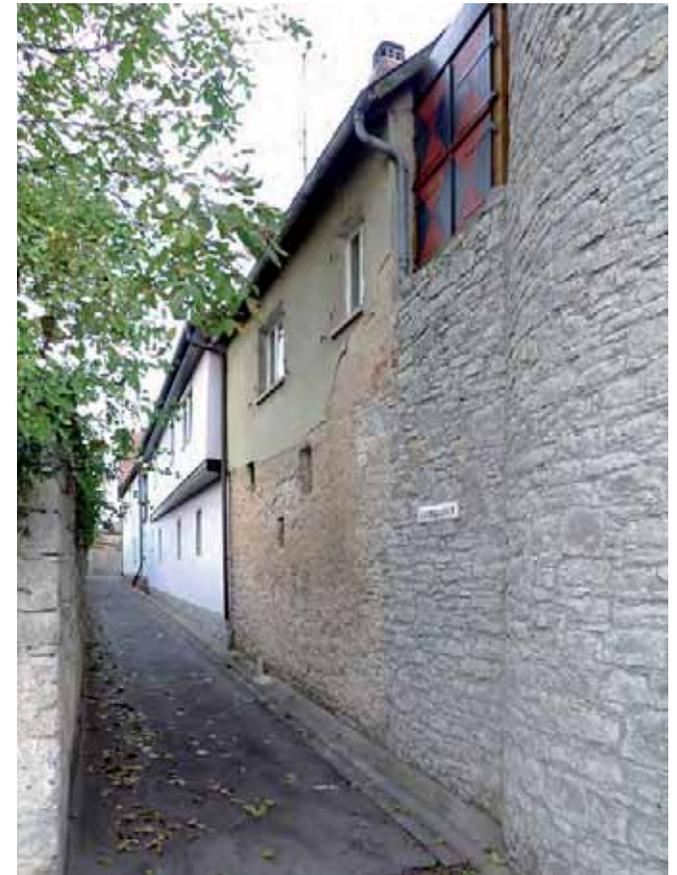
Fl.Nr.  
288

## Beschreibung

Der Turmgraben verläuft im Westen des Ortes, von der Mainstraße abzweigend, unmittelbar außen entlang der einstigen Mauerlinie und geht im Norden in den Weg "Am Graben" über. Abgesehen von dem ehemaligen Gerbereigebäude Turmgraben 1 erfolgte die Überbauung der Dorfmauer mit traufständigen Bauten.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Erst nach Aufgabe der Verteidigungsfunktion im 18. Jahrhundert konnte die einstige Dorfmauer mit Haupt- und Nebengebäuden überbaut werden.



Blick von Süden

Bild-Nr. 4625



von Südwesten

Bild-Nr. 4660



von Nordosten

Bild-Nr. 4677

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
148



um 1950

Bild-Nr. nb



Blick von Südwesten

Bild-Nr. 4289

Beschreibung

Der Weg "Am Graben" führt im Norden des Dorfes unmittelbar vor der einstigen Mauerlinie entlang. Er stellt die Verbindung vom "Turmgraben" zur Kirchstraße dar. Die Überbauung der Dorfmauer erfolgte ausschließlich mit traufständigen Bauten.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Erst nach Aufgabe der Verteidigungsfunktion im 18. Jahrhundert konnte die einstige Dorfmauer mit Haupt- und Nebengebäuden überbaut werden.



von Nordosten

Bild-Nr. 4205



von Nordosten

Bild-Nr. 4205

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
160

### Beschreibung

Der Gartenweg zweigt im Norden des Ortes von der Kirchstraße ab und führt in Richtung Osten hinaus in die Gärtnerflur. Abgesehen von den zur Kirchstraße hin orientierten Grundstücken im Westen des Weges, wird der übrige Abschnitt von Glashäusern und anderen Gebäuden des Gartenbaus geprägt.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Am Gartenweg siedelten sich um 1900 bzw. in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwei Gärtnereibetriebe an. 1929 wurden hier die ersten Gewächshäuser errichtet.



Blick von Westen

Bild-Nr. 3262

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
144



Blick von Süden

Bild-Nr. 4293

## Beschreibung

Der Marterweg führt außerhalb der einstigen Befestigungslinie in der Verlängerung der Krönleinstraße nach Norden.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Am Marterweg hatte man jenseits der Dorfbefestigung bereits im 18./frühen 19. Jahrhundert die ersten Grundstücke erschlossen. Hier befand sich auf dem heutigen Anwesen Im Furtsand 2 früher eine Schmiede.



von Norden

Bild-Nr. 3402

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
367/1

### Beschreibung

Die Sulzfelder Straße führt von Norden auf den historischen Ortseingang beim ehemaligen Oberen Tor zu. Beiderseits der Straße befinden sich verschiedene Gebäude und Anlagen mit öffentlichen/gemeindeeigenen Funktionen: der Friedhof, das alte Schulhaus von 1901 (Sulzfelder Straße 3) und die ehemalige Turnhalle von 1928 (Sulzfelder Straße 6).

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Früher ging über die Sulzfelder Straße und die Raiffeisenstraße der Triebweg auf die gemeindeeigenen Weideflächen am Main nördlich von Segnitz.



Blick von Norden

Bild-Nr. 3332



von Norden

Bild-Nr. 5050

Objekt  
Straßenraum

Fl.Nr.  
367/6



Blick von Osten

Bild-Nr. 3375

### Beschreibung

Die Frickenhäuser Straße führt von Westen auf den Ort zu. Sie ist nur am östlichen Beginn dichter bebaut und zwar mit traufständigen Bauten des späten 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Die Straße ist die alte Verbindung nach Frickenhausen.

Objekt  
Gassen und Wege

Fl.Nr.  
-

Beschreibung/Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Abgesehen von den größeren Straßen und Gassen bestehen in Segnitz nur wenige kleine fußläufige Gassen. Sie dienen der Erschließung einzelner Quartiere oder erinnern an ehemalige Wegeverbindungen, die früher eine größere oder auch nur eine andere Bedeutung hatten als heute. Am Abzweig der Hinteren von der Vorderen Raingasse führt eine schmale Gasse zwischen den Häusern Vorderer Raingasse 12 und Hinterer Raingasse 8 aus dem Dorf heraus. (Bild 4364) Dabei handelt es sich sehr wahrscheinlich um die Verlängerung einer alten Durchgangsstraße, die den Ort früher in nordsüdlicher Richtung auf der Linie der heutigen Rathausstraße durchzog, die aber spätestens in der frühen Neuzeit aufgegeben wurde. Laut örtlicher Auskunft existierte noch im 20. Jahrhundert ein halböffentlicher bzw. geduldeter Durchgang von der Rathausstraße über das Grundstück Rathausstraße 2 zur Vorderen Raingasse.

Zwischen den Grundstücken Kirchstraße 8 und 12 zweigt ein Stichweg nach Osten ab, der zur Hs.Nr. 10 führt. Vor dem dortigen Hoftor geht eine Gasse nach Süden, über die man durch eine Pforte in die Kirchenburg gelangt.



Ausgang Raingasse

Bild-Nr. 4364



zur Kirchenburg

Bild-Nr. 3092

## Objekt

Wohnhaus mit Nebenhaus

## Datierung

18. Jh. (im Kern evtl. älter)

## Fl.Nr.

109

alte Hs.Nr. um 1830

83

alte Hs.Nr. ab ca. 1840

96

## Kategorie

Denkmal

## Beschreibung

Stättlicher, zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Bau mit Halbwalmdach. Wichtige raumbildende Funktion am Abzweig der Hans-Kesenbrod-Straße von der Kirchstraße. Seitlich überbaute Tordurchfahrt. Daneben zweigeschossiges Fachwerkhaus (ehem. Nebengebäude), Erdgeschoss durch Garageneinbau verändert.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus stammt mindestens noch aus dem 18. Jahrhundert. An seiner Stelle standen früher zwei Häuser, die vermutlich Ende des 18. Jahrhunderts zusammengefasst wurden. Im 19. Jahrhundert gehörte das Anwesen dem Weinhändler und Essigfabrikanten Valentin Emmert und wurde 1848 an den Handelsmann und Weinhändler Andreas Friedrich Kreglinger verkauft. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 8) Der Hauseingang mit einer zweiläufigen Treppenanlage befand sich ursprünglich auf der Giebelseite des Gebäudes zur Hans-Kesenbrod-Straße hin. Das Gebäude wurde in den 1960er Jahren umgebaut. Dabei verlegte man auch den Hauseingang auf die Ostseite. Im Hinterhaus war im Jahre 1724/25 die "After- und Winkelschule" von Schulmeister Rohrer untergebracht. (Bischoff: Geschichten 1999, S. 32)



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 4157



von Osten

Bild-Nr. 4172

Objekt			Kategorie
Wohnhaus			Denkmal
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Datierung
110	84	97	1593 (I)

## Beschreibung

Stattlicher Bau in prominenter Lage schräg gegenüber der Kirche, an der Ecke zur Vorderen Raingasse. Zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau. Die nördliche Giebel- fassade durch einen Schweifgiebel und Erker im Stil der späten Renaissance hervorgehoben. Diese und das Erd- geschoss gemauert, das vorkragende Obergeschoss der Traufwand zur Kirchstraße in Fachwerk. Zugehörig Seiten- flügel mit überbauter Tordurchfahrt und Scheune.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Es handelt sich um das 1593 errichtete Wohnhaus des Steinmetzen und Baumeisters Hans Kesenbrod. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 9) Um 1830/40 war es im Besitz des Weinhändlers Jakob Löhr.

Die Position des Erkers und die zurückversetzte Lage des Gebäudes Vordere Raingasse 4 lassen vermuten, dass sich nördlich vor dem Gebäude früher eine größere freie Fläche im Straßenraum befand als heute.



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 5156



Haustüre

Bild-Nr. 4168



Radabweiser

Bild-Nr. 3204



von Nordwesten

Bild-Nr. 3202

Objekt			Datierung
Wohnhaus			18/19. Jh. (im Kern evtl. älter)
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
118/1	91	104	ortsbildprägend

## Beschreibung

Zweigeschossiger, verputzter Walmdachbau. Der Eingang zur Hans-Kesenbord-Straße mit zweiläufiger Haustreppe, zur Vorderen Raingasse rundbogiger Kellerabgang. Zugehörige Scheune am Abzweig zur Hinteren Raingasse. Verputzter Satteldachbau, Erdgeschoss überwiegend gemauert, Obergeschoss und Giebel in Fachwerk.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus stammt vermutlich aus dem 18./19. Jahrhundert und besitzt wahrscheinlich einen älteren Kern. Seit ca. 1919 bis in die 1970er Jahre befand sich hier eine Bäckerei. Um 1970 wurde das Gebäude saniert. Die zugehörige Scheune ist ebenfalls in die Bauzeit des Hauptgebäudes zu datieren. Zu dem Anwesen gehörte ein "Gartenhaus" am heutigen Gartenweg (alte Fl.Nr. 162 1/2). Der Bauer Michael Wagner hatte um 1840 mit 29 Tagwerk – abgesehen von der Gemeinde – den größten Grundbesitz im Dorf.



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 4182



von Nordosten

Bild-Nr. 4190

Objekt Kirche			Datierung 13. Jh./um 1600
Fl.Nr. 10	alte Hs.Nr. um 1830 117	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 131	Kategorie Denkmal

## Beschreibung

Chorturmkirche in unverputztem Kalksteinmauerwerk mit hohem, ziegelgedecktem Satteldach. Der Chorturm im Osten mit schiefergedeckter Spitzhaube und seitlichem Sakristeibau mit Fachwerkobergeschoss. In den unteren Turmgeschossen Stilelemente der späten Romanik. Das Kirchenportal im Süden mit Kielbogen. Rechts davon Gedenkstein für die Familie des Hans Voegtle.



Innenraum

Bild-Nr. 4060



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4022

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Der Turmunterbau wird noch in die Zeit um 1250 datiert (Spätromanik). Das obere Turmgeschoss und der übrige Kirchenbau gehen auf Umbauphasen in den Jahren 1486, 1600 und 1620 zurück. Der Gedenkstein für die Familie Voegtle wurde 1564 von Kilian Voegtle gestiftet. Im Innenraum fand in den Jahren 1960 bis 1962 eine Purifizierung unter dem Münchener Architekten Hans Döllgast statt. Die Eingangshalle im Westen stammt ebenfalls aus dieser Zeit.



von Südosten

Bild-Nr. 1625



Kirchenportal

Bild-Nr. 3046



von Nordwesten

Bild-Nr. 5151

Objekt  
Kirchhof

Datierung  
13. bis 20. Jh.

Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840
10	117	131

Kategorie  
Denkmal

#### Beschreibung

Die Kirche steht in einer ehemaligen, heute nach Westen offenen Kirchenburg. Nach Norden, Osten und Süden ist der Kirchhof dagegen bis heute von der alten Mauer umgeben. In der nordöstlichen Ecke befindet sich der rund gemauerte "Gefängnis- oder Gemeindegnechtsturm". Im Südosten blieb das so genannte "Salettchen", ein Rechteckturm mit Fachwerkobergeschoss und Walmdach erhalten.

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Als Kirchenburg war der Kirchhof früher mit einer Mauer und Türmen befestigt. Bis um 1600 diente er auch als Begräbnisplatz. In den Jahren 1972/73 erfuhr der dorfseitige Abschluss der Anlage eine maßgebliche Veränderung. Damals erfolgte der Abbruch des Schulhauses von 1564/66 und des Pfarrhauses von 1601, die eine Engstelle im Straßenraum der Kirchstraße bildeten. Eine Zeichnung von Paul Schwarz zeigt noch die Vorgängersituation (Bild). Seit den Abbrüchen ist der Kirchhof zur Straße hin im südlichen Abschnitt offen und wird nur noch im Norden, zwischen der Kirche und dem Haus Kirchstraße 8, durch einen neu errichteten Mauerzug mit rundbogiger Toröffnung abgeschlossen.

Im Norden und Osten befanden sich entlang der Kirchmauer früher kleine Gadenhäuser und später Schuppen, die ebenfalls in den 1970er Jahren entfernt wurden. Im Jahre 2005 erfolgte schließlich eine aufwändige Restaurierung der Kirchenburg. (Bischoff: Gschichtn 1,3/2006)

Im Süden der Kirche hatte man nach dem Zweiten Weltkrieg eine Kriegergedächtnisstätte errichtet. (siehe "Grünflächen")



Zeichnung

Bild-Nr. nb



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4022



von Südwesten

Bild-Nr. 3076



Rundturm

Bild-Nr. 4042



"Salettchen"

Bild-Nr. 5146

Objekt	Wohnhaus mit Hofanlage		Datierung	um 1835/40 (k)
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie	ortsbildprägend
152	-	133		

## Beschreibung

Eingeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Die zugehörige Scheune in Kalksteinmauerwerk mit Satteldach.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus entstand um 1835/40 (k). Korrespondierend zur Uraufnahme von 1825 verzeichnet das 1839 abgeschlossene Haus-Steuer-Kataster auf dem Grundstück noch einen Gemüse- und/oder Ziergarten. Schon 1838 wird jedoch erstmals ein Hauseigentümer genannt. Der Garten, zu dem auch ein "Sommerhaus" gehörte, war um 1825 im Besitz des Weinhändlers Valentin Emmert (Kirchstraße 1). In den 1830er Jahren ist er im Besitz von Samuel Haft, dem damaligen Eigentümer von Hans-Kesenbrod-Straße 7 nachweisbar.

Der zugehörige Wirtschaftshof wird von Norden erschlossen. Die Scheune wurde laut Inschrifttafel im Giebel "Erbaut von Franz Wunder 1935".



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 4202



Schuhkratzer

Bild-Nr. 3256



von Norden

Bild-Nr. 5083

Objekt Wohnhaus			Datierung 16./17./18. Jh.
Fl.Nr. 8	alte Hs.Nr. um 1830 7a und 7b	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 9	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4067

## Beschreibung

Eingeschossiges, giebelständiges, verputztes Fachwerkhaus mit steilem Satteldach.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt mindestens noch aus dem 18. Jahrhundert, wahrscheinlich geht die Bausubstanz sogar in das 16./17. Jahrhundert zurück. Die Haustüre ist in das 19. Jahrhundert bzw. in die Zeit um 1900 zu datieren.



Haustüre

Bild-Nr. 3177

Objekt			Datierung
Wohnhaus			bez. 1936
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
5/2	6	8	ortsbildprägend



Ansicht von Westen

Bild-Nr. 4080

## Beschreibung

Zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Walmdachbau mit seitlichem, traufhohem Vorbau.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus wurde laut Inschrifttafel über der Haustüre 1936 errichtet. Zuvor stand an dieser Stelle ein Nebengebäude. Der heutige Bau grenzt unmittelbar an den "Gefängnis- oder Gemeindegnechtsturm" der Kirchenburg an. Vor dem Grundstück führt ein Weg nach rechts zu einem Seiteneingang der Kirchenburg.



von Westen

Bild-Nr. 4178

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
bez. 1672, später überformt

Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840
5	5	7

Kategorie  
Denkmal

#### Beschreibung

Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau mit Eckklisenen. Erdgeschoss und Westgiebel gemauert, Obergeschoss der Traufseite in Fachwerk. In der Südfassade zugemauerter Torbogen, bez. "16 J C L 72". Daneben Eingangsportal mit profilierter Rahmung und Ohnungen in barockisierender Formsprache. Die Fensterrahmen und die Fensterläden tragen wesentlich zur Gliederung des Gebäudes bei.

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde laut Inschrift im Kellerportal im Jahre 1672 vom zobelschen Schultheißen Johann Christoph Lutz errichtet. Um 1840/50 gehörte dem damaligen Eigentümer Christoph Schwarz auch die Schiffmühle im Main. 1859 erfolgte der Verkauf an den Weinhändler Georg Beck. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 9f) Vermutlich fand in diesem Zusammenhang, spätestens jedoch im frühen 20. Jahrhundert, eine größere Renovierung bzw. die Überformung des gesamten Gebäudes statt.



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4070



Nebengebäude

Bild-Nr. 4078



Haustüre

Bild-Nr. 3088



Westgiebel

Bild-Nr. 3100

Objekt Wohnhaus			Datierung bez. 1803
Fl.Nr. 4	alte Hs.Nr. um 1830 4	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 6	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4091

## Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Der Hauseingang in der Westfassade mit doppelflügeliger Türe im Stil der Gründerzeit, im Sturz bez. "J G E H 1803".

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude ist inschriftlich 1803 datiert und stammt dem äußeren Augenschein nach aus dieser Zeit.



Haustüre

Bild-Nr. 5159

Objekt			Datierung
Wohnhaus			18./19. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
3	3a und 3b	4 und 5	ortsbildprägend



Ansicht von Nordwesten

Bild-Nr. 4100

**Beschreibung**

Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss in Fachwerk.

**Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur**

Das Gebäude stammt aus dem 18./19. Jahrhundert.

Objekt Wohnhaus			Datierung bez. 1686
Fl.Nr. 2	alte Hs.Nr. um 1830 2	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 3	Kategorie Denkmal

## Beschreibung

Zweigeschossiger, verputzter Massivbau mit rundbogiger Toreinfahrt. Seitlich vorgelagert ebenfalls zweigeschossigem Seitenflügel. Der Hauptbau zur Straße nach Westen mit Krüppelwalmdach, der Vorbau mit Vollwalm.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude ist inschriftlich 1686 datiert. Der Besitz gehörte ursprünglich der Abtei Auhausen an der Wörnitz und ging mit Aufhebung des Klosters 1525 an den Markgrafen von Ansbach, der einen Teil der Segnitzer Güter und damit auch das Zehnthaus dem Kloster Birkenfeld verlieh. Mit der Säkularisation kam es 1803 an das Kurfürstentum Bayern, 1806 an das Großherzogtum Würzburg und 1814 in königlich Bayerischen Staatsbesitz. 1827 wurde es Privateigentum. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 10)



Ansicht von Westen

Bild-Nr. 4185



Inchrifttafel

Bild-Nr. 3116

Objekt Scheune			Datierung 18./19. Jh.
Fl.Nr. 121/2	alte Hs.Nr. um 1830 zu 2	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 zu 3	Kategorie Denkmal



Zehnt- oder Gemeindescheune

Bild-Nr. 4196

Beschreibung

Zur Kirchstraße hin giebelständiger Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss fachwerksichtig.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Die Zehnt- oder Gemeindescheune stammt aus dem 18./19. Jahrhundert. Sie gehörte im 19. Jahrhundert zum heutigen Anwesen Kirchstraße 5.

Objekt Wohnhaus			Datierung bez. 1935
Fl.Nr. 1	alte Hs.Nr. um 1830 1	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 1 und 2	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4103

Beschreibung

Zweigeschossiger, in bossiertem Kalksteinmauerwerk errichteter Walmdachbau mit Toreinfahrt. Die Fenster in Rechteckgewänden und mit Fensterläden, die wesentlich zur Gliederung des Gebäudes beitragen.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde laut Inschrifttafel über dem Hauseingang 1935 für Martin Brenner errichtet. In der nördlichen Außenwand stecken vermutlich noch Reste der einstigen Dorfmauer.



Schrifttafel

Bild-Nr. 3121



von Nordwesten

Bild-Nr. 4198

Objekt			Datierung
Wohnhaus			um 1910, bez. 1951
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
158	-	-	ortsbildprägend

## Beschreibung

Eingeschossiger Massivbau in Kalksteinmauerwerk mit bossierten Ecklisenen und rundbogiger Tordurchfahrt. Das Mansarddach nach Süden mit Krüppelwalm. Entlang der Kirchstraße seitlich anschließend jüngerer Gebäudeteil, ebenfalls in Kalksteinmauerwerk und mit Mansarddach, jedoch mit Mezzaningeschoss und segmentbogiger Tordurchfahrt.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Der südliche (im Bild vordere) Teil des Gebäudes wurde um 1910 errichtet (Bild 4112). Wie aus der Inschrifttafel über dem Hauseingang hervorgeht, erfolgte der Bau des hinteren Abschnittes im Jahre 1951, bez. "Oskar Schober Zimmermeister 1951" (Bild 4118).



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4208



von Westen

Bild-Nr. 4118



von Südwesten

Bild-Nr. 4112

Objekt  
Wohnhaus, ehem. Weinkelerei

Datierung  
bez. 1821

Fl.Nr. 98      alte Hs.Nr. um 1830 76      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 88

Kategorie  
ortsbildprägend

#### Beschreibung

Zweigeschossiger Bau mit Mansarddach. Erdgeschoss gemauert, mit Rundbogenportal nach Osten. Obergeschoss und Giebel in konstruktivem Fachwerk, die Giebelseite nach Norden unverputzt. Im Schlussstein des Rundbogenportals auf der Ostseite die Inschrift: "I F L 1821".

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das ehemalige "Kalterhaus" wurde laut Inschrift im Jahre 1821 für Immanuel Friedrich Lodter errichtet (alte Fl.Nr. 94 1/4). Der darunter befindliche Keller ist deutlich älter. Das zugehörige, östlich vom ehem. Kalterhaus gelegene Wohnhaus wurde in jüngster Zeit durch einen Neubau ersetzt.



Ansicht von Norden

Bild-Nr. 5377



von Osten

Bild-Nr. 5363



von Osten

Bild-Nr. 2256

Objekt			Datierung
Wohnhaus			18. Jh. (dl)
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
96	75	87	Denkmal

Beschreibung  
Eingeschossiger Satteldachbau über Natursteinsockel, die Giebelscheibe in Fachwerk.



1946

Bild-Nr. nb



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 2027

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude befand sich bis 1806 im Besitz des Böttnermeisters Caspar Wolf. Ab 1863 bis 1961 befand sich auf dem Grundstück eine Schmiedewerkstatt. Ein Gemälde von Fuchs aus dem Jahre 1946 zeigt das Gebäude mit der Beschlaghalle zwischen dem Wohnhaus und dem Rathaus. Der Abbruch erfolgte 1963. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 12f) Beim Wohnhaus ist im Erdgeschoss, im Bereich der einstigen Stube, ein Umbau erkennbar. Das Fachwerk war von Anfang an auf Sicht angelegt.

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
18./19. Jh.

Fl.Nr. 33      alte Hs.Nr. um 1830 21      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 25

Kategorie  
ortsbildprägend



um 1930

Bild-Nr. nb



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 2216

Beschreibung

Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Bau mit Krüppelwalmdach.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus wurde im 18./19. Jahrhundert errichtet. Die seitliche Aufstockung im Norden stammt aus jüngerer Zeit.



von Nordwesten

Bild-Nr. 6165



von Südwesten

Bild-Nr. 2219

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
2. Hälfte 19. Jh., Portal 18. Jh.

Fl.Nr. alte Hs.Nr. um 1830 alte Hs.Nr. ab ca. 1840  
46 36a 42

Kategorie  
ortsbildprägend/Denkmal (Portal)

#### Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss in Fachwerk.

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Der nördliche (im Bild rechte) Gebäudeteil ist älter als der linke. An dieser Stelle ist bereits im Urkataster ein Wohnhaus verzeichnet. Als erster bekannter Besitzer erscheint 1833 der Rotgerbermeister Michael Schwarz jun. auf. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 11f) Das Rundbogenportal stammt wohl aus dem 18. Jahrhundert und wurde in Zweitverwendung eingebaut. Das Urkataster verzeichnet in diesem Bereich kein Gebäude.



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 2020



Eingangportal

Bild-Nr. 5348

Objekt			Datierung
Wohnhaus			18./19. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
45	35	40	ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 5332

### Beschreibung

Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau mit Krüppelwalm nach Osten. Giebelscheibe gemauert.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus wurde im 18./19. Jahrhundert errichtet.

Objekt Wohnhaus			Datierung 19./20. Jh.
Fl.Nr. 83	alte Hs.Nr. um 1830 67	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 77	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 2486

## Beschreibung

Zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau an der Ecke Hans-Kesenbrod-Straße/Krönleinstraße.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus wurde dem äußeren Augenschein nach im 19./20. Jahrhundert über einem älteren Keller errichtet. Im Kern ist der Bau möglicherweise älter. Die in Kalkstein gemauerte Scheune stammt wohl aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



von Nordwesten

Bild-Nr. 4303



von Südwesten

Bild-Nr. 4513

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
bez. 1816 (I)

Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840
53	41	49

Kategorie  
Denkmal

#### Beschreibung

Stattlicher, zweigeschossiger, verputzter Mansarddachbau an der Ecke Hans-Kesenbrod-Straße/Pförtleinsgasse. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss in Fachwerk. Nach Norden zur Hans-Kesenbrod-Straße hin zweiläufige Haustreppe mit Eisengeländer.



um 1900

Bild-Nr. nb



Ansicht von Nordwesten

Bild-Nr. 2282

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Nach einer nicht mehr erhaltenen Inschrift im Schlussstein des Haustürgewändes wurde das Gebäude im Jahre 1816 von dem jüdischen Weinhändler Samson Ballin errichtet. 1862 wurde der Bau Bestandteil des "Brüsselschen Instituts" und beherbergte einen Speisesaal und Schlafräume des Internats. In diesem Haus war Italo Svevo während seiner Segnitzer Schulzeit untergebracht. Mit Schließung der Schule wurde auch dieses Gebäude verkauft. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 3f)



Haustreppe

Bild-Nr. 5406

Objekt  
Wohnhaus

Fl.Nr. 52      alte Hs.Nr. um 1830 40      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 48

Datierung  
EG bez. 1859 (im Kern älter?)

Kategorie  
ortsbildprägend



1959

Bild-Nr. nb



Ansicht von Nordwesten

Bild-Nr. 2289

Beschreibung  
Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau mit seitlicher überbauter Tordurchfahrt. Erdgeschoss massiv, Obergeschoss in Fachwerk. Fenster im Erdgeschoss in Segmentbogengewänden. Der Hauseingang liegt erhöht und ist über eine geradläufige Treppe erreichbar. Im Sturz über der Türe die Hausinschrift "18 Albin Lenz 59".

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Das Erdgeschoss stammt laut Inschrift aus dem Jahre 1859. Bis in die 1970er Jahre hinein befand sich in dem Gebäude eine Bäckerei. In eben dieser Zeit wurden das Obergeschoss und das Dach wohl zusammen mit dem seitlichen Anbau neu aufgebaut.



Inschrift

Bild-Nr. 2301

Haustüre



Bild-Nr. 2061

Objekt Wohnhaus			Datierung bez. 1655
Fl.Nr. 85	alte Hs.Nr. um 1830 69 (und 98)	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 79 (111)	Kategorie Denkmal

### Beschreibung

Zweigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss und Giebel in Sichtfachwerk. Seitlich vorgelagert ebenfalls zweigeschossiger, verputzter Nebenbau mit Satteldach sowie gemauertem Erdgeschoss und Fachwerkobergeschoss. Im Erdgeschoss Rundbogenportal mit Datierung "1655".

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus ist inschriftlich 1655 datiert. Auch das Fachwerkbild deutet auch eine Erbauung im 17. Jahrhundert hin. Der Nebenbau ist zeitlich jünger und stammt vermutlich aus dem 18./19. Jahrhundert. In dem Gebäude befand sich im 19. Jahrhundert eine Büttnerwerkstatt.



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 5403



von Westen

Bild-Nr. 4306



Eingangsportal

Bild-Nr. 6198



von Südosten

Bild-Nr. 2470

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
bez. 1743

Fl.Nr. 51/2	alte Hs.Nr. um 1830 39	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 47
----------------	---------------------------	-------------------------------

Kategorie  
Denkmal

### Beschreibung

Zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Walmdachbau. Erdgeschossfassade durch Schaufenster- und Garageneinbau verändert.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Haus ist Stammsitz der Essigsieder- und Weinhändlerfamilien Emmert, Keerl und Köllner. Wie aus dem Chronogramm im Sturz des Eingangsportals hervorgeht, wurde es 1743 errichtet. Bauherr war Johann Lorenz Emmert, dessen Wappen in der Brüstungszone darüber erhalten blieb. Das Portal selbst wurde erst um 1800 unter Johann Valentin Keerl (1762-1811) eingebaut, wohl zusammen mit weiteren baulichen Veränderungen in der Erdgeschosszone. Ab 1838 bis 1911 war es im Besitz der Fabrikantenfamilie Hainemann ("B. Hainemann's Söhne"), die hier und zeitweilig auch auf den Grundstücken Mainstraße 22 und Pfürtleinsgasse 1 chemische Farben herstellte, darunter das berühmte Schweinfurter Grün. Das heutige Fassadenbild (Fenster, Toreinfahrt) stammt von einem späteren Umbau zur Autoreparaturwerkstatt. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 4 und Bischoff: Gschichtn 19/2009)



Ende 19. Jh.

Bild-Nr. nb



Ansicht von Nordwesten

Bild-Nr. 2292



Hochwassermarke

Bild-Nr. 2305



Portalinschrift

Bild-Nr. 2305



Erdgeschossfassade

Bild-Nr. 2303

Objekt Wohnhaus			Datierung um 1900/Anfang 20. Jh.
Fl.Nr. 86	alte Hs.Nr. um 1830 70a und 70b	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 80 und 81	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Süden

Bild-Nr. 2467

### Beschreibung

Eingeschossiger, traufständiger Satteldachbau in Kalksteinmauerwerk.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt aus der Zeit um 1900 bzw. aus dem frühen 20. Jahrhundert. In den 1830er Jahren war das Anwesen im Besitz von Samuel Heft. Diesem gehörte damals auch das im Norden außerhalb der Dorfmauer gelegene "Sommerhaus" auf der alten Fl.Nr. 152.

Objekt Wohnhaus			Datierung um 1900/Anfang 20. Jh.
Fl.Nr. 92	alte Hs.Nr. um 1830 71a und 71b	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 82 und 83	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 2465

### Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger in Kalksteinmauerwerk errichteter Satteldachbau mit Tordurchfahrt.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus wurde um 1900 bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet. Die ehem. Scheune (Hs.Nr. 9) ist heute zu Wohnzwecken ausgebaut.

Objekt			Datierung
Wohnhaus			Mitte 19. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
48	37	43 und 44	ortsbildprägend



1. Hälfte/Mitte 20. Jh.

Bild-Nr. nb



Ansicht von Nordwesten

Bild-Nr. 2314

## Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, in Kalkstein gemauerter und straßenseitig verputzter Satteldachbau. Gliederung der Fassade durch Eckquaderungen und Gurtband. Die westliche Giebelscheibe unverputzt.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Ein "Schiffwirt" wird schon im 17./18. Jahrhundert erwähnt. Das heutige Gebäude wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. Wie die historische Fotografie zeigt, war die Straßenfassade früher ebenso unverputzt wie die Giebelseite.



von Nordosten

Bild-Nr. 6170

Objekt Wohnhaus			Datierung 1. Hälfte 19. Jh. (dl)
Fl.Nr. 93	alte Hs.Nr. um 1830 72	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 84	Kategorie Denkmal

### Beschreibung

Zweigeschossiger, giebelständiger, massiv in Kalkstein gemauerter Satteldachbau mit Krüppelwalm und segmentbogiger Tordurchfahrt. Horizontalgliederung der Fassade durch Gurtgesimse.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Errichtet in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wohl von dem würzburgischen Amtsschultheiß, Weinessighändler und Büttner Andreas Anschütz oder dessen Sohn, dem Büttnermeister und Ankerwirt Michael Anschütz. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 4)



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 2453



Tordurchfahrt

Bild-Nr. 2449



von Süden

Bild-Nr. 2386

Objekt  
Doppelhaus

Datierung  
Ende 17./1. Hälfte 18. Jh.

Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840
94	73	85

Kategorie  
Denkmal

#### Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, überwiegend verputzter Satteldachbau mit Fachwerkobergeschoss. Heute Doppelhaus mit zwei Eingängen. Der rechte Gebäudeteil mit freiliegendem Sichtfachwerk im Obergeschoss. Der Türstock und die beiden Türflügel hier noch aus dem 18. Jahrhundert erhalten.

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt noch aus dem späten 17. oder aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde vom damaligen Besitzer, dem Kaufmann Friedrich Lotter auf diesem Grundstück eine Ölmühle betrieben. Hier befand sich auch die Kolonialwarenhandlung "Kreglinger", die als Vorlage für den Roman "Una Vita" von Italo Svevo diente. Später befand sich im Erdgeschoss des linken Gebäudeteils die Sparkasse. Hier ist heute das Gemeindearchiv untergebracht. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 5) Der linke Gebäudeteil wurde durch die Egalisierung der Fassade und die Zusetzung eines Fensters im Erdgeschoss deutlich stärker verändert als der rechte.



um 1920

Bild-Nr. nb



Ansicht von Süden

Bild-Nr. 2444



Haustüre

Bild-Nr. 2141



Detail Fachwerk

Bild-Nr. 2136

Objekt			Datierung
Wohnhaus			bez. 1608
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
32	20	23a, 23b und 24	Denkmal

## Beschreibung

Repräsentativer, zweigeschossiger Satteldachbau aus Kalksteinmauerwerk über hohem Kellergeschoss mit Schweifgiebel im Renaissancestil. Auf der Giebelseite zur Straße hin das Eingangsportal mit Renaissanceschmuck von Hans Kesenbrod und vorgelagerter Haustreppe. Seitlich davon schlichtes Kellerportal, im Scheitel bez. 1608. Vor der südwestlichen Gebäudekante eine Altane aus jüngerer Zeit.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das stattliche Gebäude ist im Kellerportal inschriftlich 1608 datiert (Bild 5409). Ein Wappen verweist auf die Ansbach-Brandenburgische Dorfhererschaft. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, s. 5) Es ist anzunehmen, dass sich der Eingang früher auf der Hofseite des Gebäudes befand, wo in der Uraufnahme von 1825 eine zweiläufige Treppe erkennbar ist.



um 1930

Bild-Nr. nb



Ansicht von Westen

Bild-Nr. 2232



Kellerportal

Bild-Nr. 5409



Eingangsportal

Bild-Nr. 2022

Objekt  
Rathaus

Datierung  
1588 (dl)

Fl.Nr. alte Hs.Nr. um 1830 alte Hs.Nr. ab ca. 1840  
96 74 86

Kategorie  
Denkmal

#### Beschreibung

Repräsentativer, zweigeschossiger Satteldachbau mit Fachwerkobergeschoss. Das hohe Kellergeschoss und das Erdgeschoss gemauert und verputzt mit Rundbogengewänden. Das Schmuckfachwerk des Obergeschosses und des Ostgiebels mit Mannfiguren und geschweiften Andreaskreuzen. Die Rückseite des Obergeschosses verputzt, die westliche Giebelwand mit gemauertem Schweifgiebel. Seitlich über dem erhöhten Eingangsportal ein Doppelschild mit dem markgräflich-snsbach-brandenburgischen Wappen links und dem Wappen der Freiherren von Zobel rechts.

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Rathaus entstand im Zentrum des Dorfes an einer ehemaligen Straßenkreuzung. Dazu hatte der Abt des Klosters Auhausen, Georg Truchseß von Wetzhausen, den Grund gestiftet, allerdings nicht der politischen Gemeinde sondern der Kirche. Im Keller lagerte die Ernte der kirchlichen Weinberge. (Frank: Segnitz, 1982, S. 10) Der Bau wurde 1588 von Baumeister Hans Kesenbrod und Zimmermann Lorenz Ebel errichtet. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 5) Die Freilegung des zwischenzeitlich verputzten Fachwerks erfolgte im Jahre 1924.



um 1955

Bild-Nr. nb



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 2427



Eingangsportal

Bild-Nr. 2126



Ostgiebel

Bild-Nr. 2123



von Nordosten

Bild-Nr. 2269

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
17. Jh. (dl), bez. 1666

Fl.Nr. alte Hs.Nr. um 1830 alte Hs.Nr. ab ca. 1840  
100 78a und 78b 90 und 91

Kategorie  
Denkmal

Beschreibung

Zweigeschossiger giebelständiger Satteldachbau mit Fachwerkobergeschoss. Das hohe Kellergeschoss und das Erdgeschoss gemauert und verputzt. Obergeschoss und Giebel in Sichtfachwerk, teilweise mit durchkreuzten Rauten in der Brüstungszone, auf der rechten Seite mit geschnitztem Eckständer. Ebenerdig zugängliche Rundbogenpforte von Hans Kesenbrod, unmittelbar daneben schlichtes Kellerportal.

Nach Osten in der Flucht der Straße anschließend ebenfalls giebelständiges Ökonomiegebäude mit großem Rundbogentor. Das Erdgeschoss gemauert und verputzt, der Giebel fachwerksichtig.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus und der Wirtschaftsbau stammen noch aus dem 17. Jahrhundert. Im geschnitzten Eckständer des Obergeschosses lässt sich die Datierung "1666" erkennen. Das Doppelhaus ist der Stammsitz der Müller- und Bäckerfamilie Schwarz. 1859 wurde die Wirtschafts- und Schildgerechtigkeit "Zum Weißen Lamm" von der Vorderen Raingasse 3 auf dieses Haus übertragen. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 6) Die Freilegung des Fachwerks erfolgte um 1920/30.



um 1960

Bild-Nr. nb



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 2413



Eckständer

Bild-Nr. 5437



Eingangsportal

Bild-Nr. 2111



Scheungiebel

Bild-Nr. 6151

Objekt Wohnhaus			Datierung 17. Jh.
Fl.Nr. 29	alte Hs.Nr. um 1830 18 (und 23)	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 21 (und 27)	Kategorie Denkmal

## Beschreibung

Zweigeschossiges, verputztes Giebelhaus mit Satteldach und Tordurchfahrt. Erdgeschoss gemauert, das Obergeschoss und der leicht vorkragende Giebel in Fachwerk.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt noch aus dem 17. Jahrhundert. Ein "Stolperstein" vor dem Haus erinnert an das Schicksal von Otto Iwan Driesen, der in den 1870er Jahren in dem Haus geboren wurde. Der Pädagoge, Diplomat und Mitarbeiter im Außenministerium des Deutschen Reiches starb im Konzentrationslager Sobibor. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 6)



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 2341



Fenster

Bild-Nr. 5419

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
bez. 1809

Fl.Nr. alte Hs.Nr. um 1830 alte Hs.Nr. ab ca. 1840  
105 79 92

Kategorie  
Denkmal

#### Beschreibung

Zweigeschossiger, verputzter Mansardwalmdachbau mit übergiebeltem Zwerchhaus und Elementen im Stil des Klassizismus. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss und Giebelhaus in Fachwerk. Das mittige Eingangsportal mit doppelflügeliger Haustüre ebenfalls aus dem Klassizismus erhalten.



um 1905

Bild-Nr. nb



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 2401

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde 1809 von dem jüdischen Weinhändler Moses Böhr und dessen Sohn Israel errichtet. 1835 kam es in den Besitz der Familie Fälklein und diente als Handelsniederlassung. 1867 erfolgte der Verkauf an das Brüsselsche Institut. Fortan diente es bis 1881 als Wohn- und Schulgebäude für Lehrer und Schüler des Instituts. 1888 erwarb der Wein- und Obsthändler Ludwig Schwarz. das Anwesen. Aus dieser Zeit stammt der Namenszug im Sturz des Eingangsportals. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 6f)



Fenster

Bild-Nr. 5442



Haustüre

Bild-Nr. 2104

Objekt Wohnhaus			Datierung um 1600/17. Jh.
Fl.Nr. 28	alte Hs.Nr. um 1830 17	alte Hs.Nr. ab ca. 1940 20	Kategorie Denkmal

### Beschreibung

Zweigeschossiges, verputztes Giebelhaus mit Satteldach. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss und Giebel in Fachwerk, zur Straße hin mit leichten Stockwerksvorkragungen, zur seitlichen Hofeinfahrt hin mit deutlicher Auskrugung im Obergeschoss. An der nordöstlichen Gebäudekante der Rest eines ehemaligen Torbogens, wohl von Hans Kesenbrod.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Ein Steinmetzzeichen am Torbogenstück, das Hans Kesenbrod zugeordnet wird, verweist auf eine Bauzeit um 1600. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 7) Um 1830/40 war das Anwesen im Besitz des Weinhändlers Loeb Gunzenhauser.



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 2076



Fenster

Bild-Nr. 5433



Hofzufahrt

Bild-Nr. 2077

Objekt	Wohnhaus, ehem. Scheune		Datierung	17./18. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie	ortsbildprägend
107	80a und 80b	93		

### Beschreibung

Zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau mit Fachwerkgiebel in zweiter Reihe hinter Hans-Kesenbrod-Straße 23. Zu diesem Gebäude gehört auch ein Teil des Laubengangs (siehe Hans-Kesenbrod-Straße 23).

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das von der Straße aus nicht unmittelbar einsehbare Gebäude stammt dem äußeren Augenschein nach aus dem 17./18. Jahrhundert. Es handelt sich um eine ehem. Scheune, die zum Vorderhaus mit der alten Hs.Nr. 81 (Hans-Kesenbrodstraße 23) gehörte. Der Laubengang ist in die Bauzeit des Gebäudes zu datieren.



Ansicht von Osten

Bild-Nr. 4175

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
um 1600

Fl.Nr. 23	alte Hs.Nr. um 1830 16a und 16b	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 18 und 19
--------------	------------------------------------	--------------------------------------

Kategorie  
Denkmal



Vorzustand 1994

Bild-Nr. nb



Ansicht von Nordwesten

Bild-Nr. 2353

**Beschreibung**

Repräsentativer, zweigeschossiger, verputzter Massivbau mit Schweifgiebel im Renaissancestil. Der mittige Hauseingang in der nördlichen Giebelfassade über eine dreistufige Haustreppe erreichbar.

**Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur**

Das Gebäude wurde um 1600 errichtet. Um 1830/40 und später war es geschossweise in zwei Besitzeinheiten aufgeteilt. Im Jahre 2004 erfolgte eine umfassende Sanierung. Dabei wurden das Innere und auch der Giebel nahezu vollständig erneuert und die Dachfläche durch Schleppgauben verändert. In der Giebelfassade befand sich auf der linken Seite früher eine Toreinfahrt.



Fenstergewände

Bild-Nr. 6130



Hofzufahrt

Bild-Nr. 1591

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
17. Jh.

Fl.Nr. 106	alte Hs.Nr. um 1830 81	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 94
---------------	---------------------------	-------------------------------

Kategorie  
Denkmal

Beschreibung

Traufständiger Satteldachbau, der linke Gebäudeteil drei-, der rechte Teil zweigeschossig. Erdgeschoss gemauert, Obergeschosse in Sichtfachwerk mit durchkreuzten Rauten in der Brüstungszone. Rückseitig an das Vorderhaus anschließend Laubengang als Verbindung zur ehemaligen Scheune (siehe Hans-Kesenbrod-Straße 21).

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Dem Fachwerkbild nach zu urteilen, wurde das Gebäude im 17. Jahrhundert errichtet. Im 19. Jahrhundert war es im Besitz von Büttnermeister Veit Bock. Ab 1850 war es teilweise an Schüler und Lehrer des Brüsselschen Instituts vermietet. In der Erdgeschosszone erfolgten im Verlauf des 19./20. Jahrhunderts bauliche Veränderungen im Bereich des Hauseingangs und der Toreinfahrt. Der Laubengang auf der Rückseite ist in die Bauzeit des Gebäudes bzw. in die Zeit des 17./18. Jahrhunderts zu datieren.



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 2392



Kellerfenster

Bild-Nr. 5461



Fenstergewände

Bild-Nr. 6138



von Süden

Bild-Nr. 2100

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
bez. 1585

Fl.Nr. 21	alte Hs.Nr. um 1830 15	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 17
--------------	---------------------------	-------------------------------

Kategorie  
Denkmal



um 1940

Bild-Nr. nb



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 5016

Beschreibung

Eingeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau mit Krüppelwalm (als Schopfwalm) nach Osten. Eckhaus am Abzweig zur Brückengasse. In der nördlichen Traufwand zur Hans-Hans-Kesenbrod-Straße hin Rundbogenportal im Renaissancestil.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude trägt im Bogenstein des Portals die Jahreszahl 1585. Der gesamt Bau ist in die Zeit des späten 16. Jahrhunderts zu datieren.



Eingangportal

Bild-Nr. 5467

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
18. Jh. (oder älter)

Fl.Nr.            alte Hs.Nr. um 1830    alte Hs.Nr. ab ca. 1840  
108                82                        95

Kategorie  
ortsbildprägend



um 1920

Bild-Nr. nb



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 2384

## Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau mit Tordurchfahrt.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt im Innern mindestens noch aus dem 18. Jahrhundert.

Objekt			Datierung
Wohnhaus			bez. 1790
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
65	51 und 52	59 und 60	Denkmal

## Beschreibung

Stättlicher, zweigeschossiger, verputzter Mansardwalm-dachbau mit Seitenflügel. Eckhaus mit gemauerten Erdgeschoss und zur Linsengasse hin auskragendem Fachwerkobergeschoss.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

In dem heutigen Gebäude verbergen sich zwei ehemals separate Häuser. Das Eckhaus wurde laut Inschrift 1790 von der Rotgerber- und Weinhändlerfamilie Schwarz erbaut. Um 1815 kam es in jüdischen Besitz. Der Name "Schöningshaus" stammt von dem Institutslehrer Andreas Schöning, der das Haus 1861 erwarb und nach seinem Tod der Schule vermachte. Mit dem Hauptgebäude des "Brüsselschen Instituts" ("Cours", heute Mainstraße 26) war es durch einen gepflasterten Hof (oder Garten?) verbunden. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 3).



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 4543



Fenster

Bild-Nr. 6217



Fenster

Bild-Nr. 3487

Objekt			Datierung
Wohnhaus			16./17./18. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
67	53	61 und 62	ortsbildprägend



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 4549

### Beschreibung

Eingeschossiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Giebel in Fachwerk.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Dem äußeren Augenschein nach stammt das Gebäude noch aus dem 17. Jahrhundert.

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
um 1900/10 (im Kern älter)

Fl.Nr. 80      alte Hs.Nr. um 1830 64a und 64b      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 73 und 74

Kategorie  
ortsbildprägend



von Südwesten      Bild-Nr. 4657



Ansicht von Süden      Bild-Nr. 5192

Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau an der Dorfmauer. Zur Linsengasse hin in Kalksteinmauerwerk, zum Turmgraben hin in verputztem Mauerwerk. Die Fenstergewände zum Turmgraben vermutlich in Betonwerkstein.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Die Fassade zur Linsengasse hin verweist auf eine Umbauphase um 1900 bzw. im frühen 20. Jahrhundert. Im Kern ist das Gebäude jedoch älter, insbesondere im Erdgeschoss wo in der Außenwand zum Turmgraben noch ein Abschnitt der Dorfmauer erhalten blieb.



Fenster      Bild-Nr. 3511



von Osten      Bild-Nr. 4559

Objekt			Datierung
Wohnhaus			1. Hälfte/Mitte 20. Jh. (oder älter?)
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
70	54	63	ortsbildprägend

## Beschreibung

Eingeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Alter des Gebäudes ist unklar. Entweder es wurde an dieser Stelle in der ersten Hälfte bzw. Mitte des 20. Jahrhunderts errichtet oder es wurde damals ein älteres Gebäude überformt. Wie aus Katastervergleichen hervorgeht, stand jedoch der Vorgängerbau ca. 2 bis 3 m weiter südlich. Dabei ist unklar, ob es sich um eine Ungenauigkeit in der Darstellung handelt oder ob das Gebäude tatsächlich um 2 bis 3 m nach Norden versetzt wurde.



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4593

Objekt			Datierung
Wohnhaus			17./18./19. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
71	55	64	ortsbildprägend



Ansicht von Nordwesten

Bild-Nr. 4600

## Beschreibung

Zweigeschossiger, giebelständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau mit Frackdach.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Haus stammt im Kern vermutlich noch aus dem 18./19. Jahrhundert, eventuell sogar noch aus dem 17. Jahrhundert. Es wurde im Verlauf des 20. Jahrhunderts nach Norden erweitert, womit das heutige Frackdach entstand.

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
18. Jh.

Fl.Nr. 75      alte Hs.Nr. um 1830 59      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 68

Kategorie  
ortsbildprägend



von Nordwesten

Bild-Nr. 4639



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 4583

## Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau an der Dorfmauer. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss vermutlich in Fachwerk, mit Stockwerksvorkragung. Am steinernen Türgewände sind verschiedene Hochwassermarken erhalten, ebenso die Spuren einer Mesusa.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Dem äußeren Augenschein nach wurde das Gebäude im 18. Jahrhundert errichtet. In der Außenwand zum Turm-graben verbirgt sich vermutlich noch ein Abschnitt der Dorfmauer.



Haustüre

Bild-Nr. 4586

Objekt  
Wohnstallhaus

Datierung  
18. Jh.

Fl.Nr. 74      alte Hs.Nr. um 1830 58      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 67

Kategorie  
ortsbildprägend



von Nordwesten

Bild-Nr. 4627



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 4602

Beschreibung

Eingeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau an der Dorfmauer. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss in Fachwerk mit Stockwerksvorkragung. Die Differenzierung des Erdgeschosses in Wohn- und Stallbereich ist noch erhalten, ebenso das kassettierte Türblatt der Haustüre mit stehendem und aufgehendem Flügel.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Dem äußeren Augenschein nach wurde das Gebäude im 18. Jahrhundert errichtet. In der Außenwand zum Turm-graben blieb ein Abschnitt der Stadtmauer erhalten.



Haustüre

Bild-Nr. 4610

Objekt			Datierung
Wohnhaus			19./1. Hälfte 20. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
57	44	52	ortsbildprägend



Ansicht von Nordwesten

Bild-Nr. 3434

Beschreibung  
Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Dem äußeren Augenschein nach wurde das Gebäude im 19. bzw. in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts errichtet. Im Kern ist es evtl. älter. Es steht über dem Grundriss des Vorgängergebäudes.

Objekt			Datierung
Wohnhaus			18./19. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
63	50	58	ortsbildprägend



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 6425

### Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt wahrscheinlich aus dem 18./19. Jahrhundert.

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
18./19. Jh.

Fl.Nr.            alte Hs.Nr. um 1830    alte Hs.Nr. ab ca. 1840  
62                49                        57

Kategorie  
ortsbildprägend



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 6431

Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss in Fachwerk.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Dem äußeren Augenschein nach stammt das Gebäude aus dem 18./19. Jahrhundert.



Haustüre

Bild-Nr. 6434

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
17./18. Jh.

Fl.Nr.                    alte Hs.Nr. um 1830      alte Hs.Nr. ab ca. 1840  
61                            48                            56

Kategorie  
ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 5186

Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss in Fachwerk.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt sehr wahrscheinlich noch aus dem 18. Jahrhundert. Es bildet zusammen mit der Hs.Nr. 10 eine konstruktive Einheit.

Objekt			Datierung
Wohnhaus			18. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
60	47	55	ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 3431

## Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau. Auf der Seite zur Gasse das Erdgeschoss in Kalksteinmauerwerk, das Obergeschoss in Fachwerk, die Giebelscheibe nach Süden verputzt.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Fachwerkbild verweist auf eine Bauzeit im 18. Jahrhundert. Das Gebäude bildet zusammen mit der Hs.Nr. 8 eine konstruktive Einheit.

Objekt Wohnhaus			Datierung bez. 1926
Fl.Nr. 58	alte Hs.Nr. um 1830 46	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 54	Kategorie ortsbildprägend

**Beschreibung**  
Zweigeschossiger, zur Gasse hin traufständiger, verputzter Satteldachbau.

**Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur**  
Die Inschrift im Südgiebel "J. Stang 1926" bezieht sich auf eine Umbauphase. Erst damals wurde die in diesem Bereich noch bestehende Mauergasse überbaut und das Wohnhaus zur ehemaligen Dorfmauer hin in der heutigen Form erweitert. Die Gasse diente früher als Zugang zum Brüsselschen Institut (Mainstraße 26). Im mittleren Abschnitt des Gebäudes sind wahrscheinlich noch Teile des Vorgängerbaus erhalten.



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 1034



Giebelfeld

Bild-Nr. 1540



von Nordosten

Bild-Nr. 6448

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
17. Jh.

Fl.Nr. 82/2      alte Hs.Nr. um 1830 66      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 76

Kategorie  
Denkmal (Portal)

Beschreibung

Stattlicher, zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss und Giebel ursprünglich in Fachwerk, jedoch im 20. Jahrhundert massiv erneuert. Auf der Traufseite nach Osten rundbogiges Portal im Stil der Renaissance. Ein Steinmetzzeichen deutet hier auf den Baumeister Hans Kesenbrod hin.

In der Flucht der Krönleinstraße im hinteren Teil des Grundstücks zugehörige Scheune. Erdgeschoss in Kalksteinmauerwerk, Obergeschoss und Giebel in verputztem Fachwerk.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt noch aus dem 17. Jahrhundert. Durch Heirat kam es 1692 an den Rotgerbermeister und späteren zobelschen Schultheißen Georg Konrad Schwarz. Bis 1897 wurde daraufhin die Rotgerberei auf dem Anwesen betrieben. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 13) Die Gerberei befand sich in dem heutigen Gebäude Turmgraben 1 (siehe dort). Die zugehörige Scheune stammt aus dem 18./19. Jahrhundert.



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 4504



von Nordosten

Bild-Nr. 4530



Eingangportal

Bild-Nr. 4507



von Südosten

Bild-Nr. 4501

Objekt Wohnhaus			Datierung bez. 1835
Fl.Nr. 82	alte Hs.Nr. um 1830 (zu 66)	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 (zu 76)	Kategorie ortsbildprägend

**Beschreibung**

Zweigeschossiger, massiv aus Kalkstein gemauerter Bau mit Krüppelwalmdach und Lüftungsgauben. Über einem Portal im Erdgeschoss bez. "V V 1835".

**Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur**

Das heutige Wohnhaus wurde einer Inschrift zufolge im Jahre 1835 errichtet. Es diente bis 1897 als Gerberei, worauf noch heute die breiten Lüftungsgauben im Dach hindeuten. Um 1890 errichtete Georg Bauer hier eine Zementwarenfabrik. 1917 übernahm der Bierbrauer und Landwirt Wilhelm Birngruber den Besitz. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 13)



Ansicht von Norden

Bild-Nr. 4536



von Nordwesten

Bild-Nr. 3514

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
16./17./18. Jahrhundert

Fl.Nr. 117      alte Hs.Nr. um 1830 90      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 103

Kategorie  
ortsbildprägend



von Nordwesten

Bild-Nr. 4433



Blick von Süden

Bild-Nr. ####

### Beschreibung

Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau.

Zugehörig eine aus Kalkstein gemauerte Scheune mit Satteldach im rückwärtigen Teil des Grundstücks an der Hinterraingasse.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus ist vom äußeren Augenschein her nicht genau zu datieren. Es stammt jedoch mindestens aus dem 18. Jahrhundert, wahrscheinlich ist es sogar älter.

Die Scheune gehört in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts bzw. in die Zeit um 1900.

Objekt			Datierung
Wohnhaus			bez. 1664
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
98	95	108	Denkmal

Beschreibung

Zweigeschossiger, zur Vorderen Raingasse hin giebelständiger Satteldachbau mit Fachwerkobergeschoss. Das hohe Kellergeschoss gemauert und ebenso wie die nördliche Giebelwand verputzt, das obere Geschoss und der Giebel in Sichtfachwerk mit K-Streben sowie Andreaskreuzen und durchkreuzten Rauten. Der südöstliche Eckständer mit Inschrift "An Gottes Segen ist alles gelegen. Lenhard Fries Anno 1664". Das im Stil der Renaissance gestaltete Portal stammt aus dem 19./frühen 20. Jahrhundert (o).

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude ist inschriftlich 1664 datiert. Es wurde damals von Lenhard Fries errichtet oder erneuert, der hier ein Gasthaus betrieb, zu dem auch eine Brauerei gehörte. Das Braurecht wurde bis 1823 ausgeübt und 1859 die "Wirtschaftsgerechtsame und Schildgerechtigkeit Zum Weißen Lamm" auf das Anwesen Hans-Kesenbrod-Straße 17 übertragen. 1864 erfolgte der Verkauf an den Kaufmann August Kreglinger, dessen Nachfahren das heutige Weingut betreiben. (Bischoff: Gschichtn 8/2007, S. 13). Das Anwesen trug früher die Bezeichnung "BräuhoF" (o).



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 2264



Eckständer

Bild-Nr. 2041



Eingangportal

Bild-Nr. 5372



von Nordosten

Bild-Nr. 4354

Objekt			Datierung
Wohnhaus			17./18. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
116	89	102	ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 5248

Beschreibung

Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss und westliche Traufwand gemauert, übriges Obergeschoss und Giebel in Fachwerk.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt sehr wahrscheinlich noch aus dem 17./18. Jahrhundert.



Detail

Bild-Nr. 6298

Objekt Wohnhaus			Datierung bez. 1877
Fl.Nr. 114	alte Hs.Nr. um 1830 87	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 100	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 5245

### Beschreibung

Eingeschossiger, traufständiger, in Kalksteinmauerwerk errichteter Satteldachbau. Im Sturz des Eingangsportals die Inschrift "18 Lorenz Kraft 77". Das Türblatt eventuell zweitverwendet. Die erhaltenen Fensterläden tragen wesentlich zur Gliederung des Gebäudes bei.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Das Gebäude ist inschriftlich 1877 datiert.



von Süden

Bild-Nr. 5247

Objekt			Datierung
Wohnhaus			18./19. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
127	103	116	ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 5217

Beschreibung

Eingeschossiger, traufständiger Fachwerkbau mit Satteldach an der Dorfmauer. Seitlich nach Westen anschließend zweigeschossiger Nebenbau in verputztem Fachwerk mit Satteldach.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Der eingeschossige Hauptbau stammt noch aus dem 18./19. Jahrhundert. Das einstige Nebengebäude wurde im 19./frühen 20. Jahrhundert zum Wohnhaus aufgestockt. In der Außenwand zur Gasse "Am Graben" blieb ein Abschnitt der Dorfmauer erhalten.



Fachwerk

Bild-Nr. 6252



Fenster

Bild-Nr. 6254



von Nordwesten

Bild-Nr. 4269

Objekt			Datierung
Wohnhaus			im Kern 18. Jh. (?)
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
128	102	115	ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 4342

Beschreibung

Eingeschossiger, traufständiger Satteldachbau an der Dorfmauer. Die Fassade zur Vorderen Raingasse hin in Kalksteinmauerwerk.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Die Fassade bzw. die Außenwände des Gebäudes stammen aus der ersten Hälfte/Mitte des 20. Jahrhunderts. Im Kern ist das Gebäude wahrscheinlich älter. In der Außenwand zur Gasse "Am Graben" blieb ein Teil der Dorfmauer erhalten.



von Nordwesten

Bild-Nr. 4274

Objekt Wohnhaus			Datierung 19./20. Jh.
Fl.Nr. 130	alte Hs.Nr. um 1830 100	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 113	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4308

**Beschreibung**

Zweigeschossiger, traufständiger, massiv in Muschelkalkstein gemauerter Satteldachbau an der Dorfmauer.

**Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur**

Das Erdgeschoss stammt noch aus dem 19. Jahrhundert. Es wurde wohl in der ersten Hälfte/Mitte des 20. Jahrhunderts aufgestockt und nach Westen um den Bereich der Toreinfahrt erweitert. In der Außenwand zur Gasse "Am Graben" blieb möglicherweise ein Teil der Dorfmauer erhalten.



von Nordwesten

Bild-Nr. 4284

Objekt Wohnhaus			Datierung im Kern 18./19. Jh.
Fl.Nr. 119	alte Hs.Nr. um 1830 92	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 105	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Nordosten

Bild-Nr. 5173

Beschreibung  
Eingeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Das Gebäude stammt im Kern möglicherweise noch aus dem 18./19. Jahrhundert.

Objekt			Datierung
Wohnhaus			18. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
121	109	123	ortsbildprägend



Ansicht von Osten

Bild-Nr. 5136

## Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau an der Dorfmauer. Erdgeschoss gemauert und verputzt, Obergeschoss fachwerksichtig.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt noch aus dem 18. Jahrhundert. Es ist eines der letzten seiner Art, das in diesem Erhaltungszustand aus der Zeit der erstmaligen Überbauung der Dorfmauer erhalten blieb. In der Außenwand zur Gasse "Am Graben" blieb ein Abschnitt der Dorfmauer erhalten.



Obergeschoss

Bild-Nr. 4440



von Westen

Bild-Nr. 4230

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
18./19./20. Jahrhundert

Fl.Nr. 122      alte Hs.Nr. um 1830 108a,b      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 121 und 122

Kategorie  
ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4403

### Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau an der Dorfmauer.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt im Kern möglicherweise noch aus dem 18. Jahrhundert, wurde jedoch im 19./20. Jahrhundert überformt. Der westliche Teil ist der ältere. Hier blieb in der Außenwand zur Gasse "Am Graben" ein Abschnitt der Dorfmauer erhalten.



von Norden

Bild-Nr. 3267

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
18./19./20. Jahrhundert

Fl.Nr. 123      alte Hs.Nr. um 1830 107      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 120

Kategorie  
ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4389

### Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau an der Dorfmauer.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt im Kern möglicherweise noch aus dem 18. Jahrhundert, wurde jedoch im 19./20. Jahrhundert überformt. In der Außenwand zur Gasse "Am Graben" blieb ein Abschnitt der Dorfmauer erhalten.



von Westen

Bild-Nr. 4237

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
18./19./20. Jahrhundert

Fl.Nr. 124      alte Hs.Nr. um 1830 106      alte Hs.Nr. ab ca. 1840 119

Kategorie  
ortsbildprägend



Ansicht von Süden

Bild-Nr. 4372

### Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau an der Dorfmauer.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt im Kern möglicherweise noch aus dem 18. Jahrhundert, wurde jedoch im 19./20. Jahrhundert überformt. In der Außenwand zur Gasse "Am Graben" blieb ein Abschnitt der Dorfmauer erhalten.



von Westen

Bild-Nr. 4254

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
um 1800/1. Hälfte 19. Jh.

Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840
13	10	12

Kategorie  
ortsbildprägend



1. Hälfte/Mitte 20. Jh. Bild-Nr. nb



Ansicht von Nordwesten Bild-Nr. 4019

**Beschreibung**

Zweigeschossiger, giebelständiger, gemauerter und verputzter Bau mit Krüppelwalmdach. In der seitlich anschließenden Hofmauer ein Spolienstein mit der Inschrift "J M L 1830".

**Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur**

Das Wohnhaus wurde in der Zeit um 1800 bzw. in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtet. Die Initialen "J M L" beziehen sich auf den Weinhändler Johann Michael Lauck.



Fenstergewände Bild-Nr. 6103



Inschrift Bild-Nr. 5009



von Nordwesten Bild-Nr. 5118

Objekt			Datierung
Wohnhaus			18./19. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
15	12a und 12b	14	ortsbildprägend



Ansicht von Norden

Bild-Nr. 4138

### Beschreibung

Zweigeschossiger Satteldachbau. Ursprünglich mit gemauertem Erdgeschoss und Fachwerkobergeschoss, die nördliche Giebelwand später in Kalksteinmauerwerk erneuert, Die zur Gasse gelegene Traufwand verputzt, Giebeldreieck fachwerksichtig.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde im 18./19. Jahrhundert errichtet.

Objekt			Datierung
Wohnhaus			19. Jh.
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
16	26	30	ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 5108

## Beschreibung

Zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau mit aufgeputzten Eckquaderungen. Eckhaus am Abzweig zur Brückengasse.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt wohl aus dem 19. Jahrhundert.

Objekt			Datierung
Gastwirtschaft			bez. 1799 und 1821
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
34	22 (und 27)	26 (und 31)	Denkmal (Portal)

## Beschreibung

Zweigeschossiger, verputzter Bau mit Krüppelwalmdach. Auf der Westseite rechteckiges Eingangsportal, im Schlussstein bez. "17 M B 99". Seitlich nach Osten anschließender zweigeschossiger, traufständiger Seitentrakt mit rundbogiger Toreinfahrt, im Schlussstein bez. "1821 J W".

An der Ecke zur Rathausstraße eingeschossiger, in Ziegel gemauerter und verputzter Walmdachbau, die so genannte "Ankerklause".

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Hauptgebäude wurde laut Inschrift 1799 errichtet, der Seitentrakt laut Inschrift 1821. Die Initialen "M B" verweisen auf den Wirt und Mainfährer Michael Bender, die Initialen "J W" auf den Gastwirt und Büttnermeister Johann Weninger. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts (um 1860?) entstand im hinteren Teil des Grundstücks ein Tanzsaal (alte Fl.Nr. 34 1/2).

Die "Ankerklause" steht an der Stelle eines ehemaligen Wohnhauses, das Ende des 19. Jahrhunderts abgebrochen wurde (alte Hs.Nr. 27 bzw. 31). Der heutige Bau wurde um 1900 wohl als Sommerlokal vom damaligen Ankerwirt errichtet. Das in Ziegelstein gemauerte Gebäude war ursprünglich unverputzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg bis ca. 1970 logierte hier der Schützenverein.



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 1577



Eingangportal

Bild-Nr. 1502



Toreinfahrt

Bild-Nr. 1504

Objekt Wohnhaus			Datierung 18. Jh.
Fl.Nr. 38	alte Hs.Nr. um 1830 30	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 34	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Süden

Bild-Nr. 1569

## Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde dem äußeren Augenschein nach im 18. Jahrhundert errichtet, worauf insbesondere die von der Rathausstraße her zugängliche Rückseite des Gebäudes verweist.



von Osten

Bild-Nr. 2214

Objekt Wohnhaus			Datierung um 1800/1. Hälfte 19. Jh.
Fl.Nr. 54	alte Hs.Nr. um 1830 42	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 50	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 1559

## Beschreibung

Zweigeschossiger Mansarddachbau mit Krüppelwalm über hohem Kellergeschoss.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde dem äußeren Augenschein nach in der Zeit um 1800 bzw. in der ersten Hälfte 19. Jahrhunderts errichtet.



von Süden

Bild-Nr. 1552

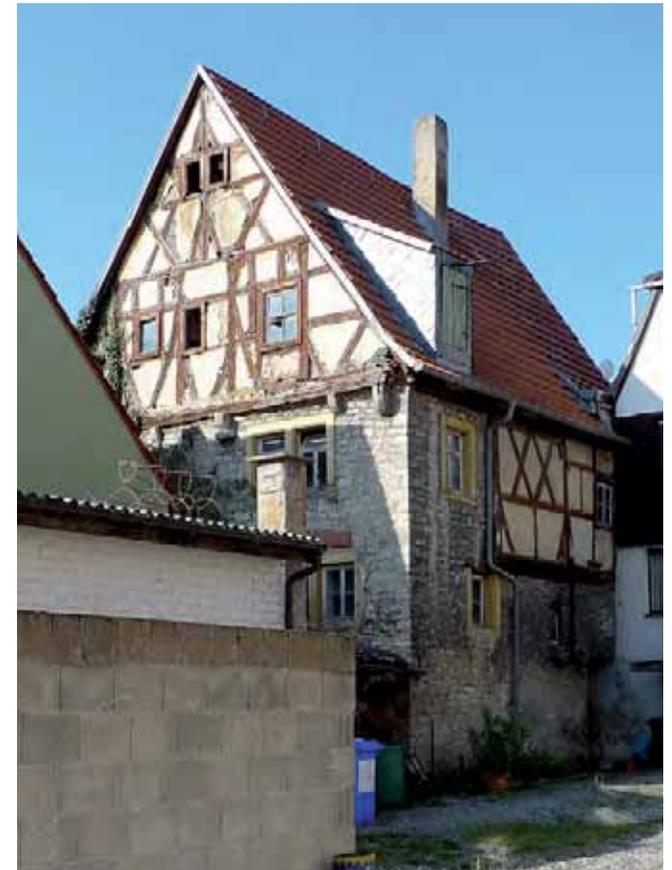
Objekt Wohnhaus			Datierung 17. Jh. (dl)
Fl.Nr. 56	alte Hs.Nr. um 1830 45	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 53	Kategorie Denkmal

## Beschreibung

Zweigeschossiger, zum Main hin giebelständiger Satteldachbau über hohem Kellergeschoss. Kellergeschoss und Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss ursprünglich vollständig in Fachwerk, jedoch im 19./20. Jahrhundert im südlichen Abschnitt in Kalksteinmauerwerk erneuert. Der Giebel in Sichtfachwerk.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude stammt noch aus dem 17. Jahrhundert, wobei die Vollgeschosse im 19./20. Jahrhundert teilweise massiv erneuert wurden.



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 1556



Westfassade

Bild-Nr. 6441



Fachwerkgiebel

Bild-Nr. 1199

Objekt				Datierung
Wohnhaus				19. Jh. (1850er Jahre?)
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie	
72	56	65	ortsbildprägend	

## Beschreibung

Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Mansarddachbau über hohem Natursteinsockel. Seitlich nach Osten anschließend ebenfalls zweigeschossiger, traufständiger Anbau. Der westliche (linke) Teil des Gebäudes in verputztem Mauerwerk, der östliche (rechte) Teil im Erdgeschoss gemauert, die Obergeschosse in Fachwerk. In der Sockel- bzw. Erdgeschosszone des Gebäudes bestehen noch Teile der ehemaligen Dorfmauer.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Der Hauptbau stammt dem äußeren Augenschein nach aus dem 19. Jahrhundert, eventuell von 1854. Hier gründete Julius Brüssel im Jahre 1848 eine "Privat-, Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für jüdische, der Werktagsschule entlassene Söhne, welche sich dem Handelsstande widmen wollen." Sie bestand bis 1881. (Bischoff: Gschichtn 15/2008, S. 4-8) Der Unterricht fand hier, im so genannten "Cours" statt, während die Schüler in verschiedenen Häusern des Ortes untergebracht waren. Bereits im Jahre 1854 erfolgte eine Erweiterung des Schul- und Wohngebäudes am Main. (Bischoff: Geschichten, 1999, S. 81-84) Der Zugang zum Brüsselschen Institut bestand von der heutigen Pfortleinsgasse im Osten über eine schmale Gasse parallel zur Dorfmauer, die erst im frühen 20. Jahrhundert von einem Anbau an das Gebäude Pfortleinsgasse 12 überbaut wurde. Aufgrund seiner Lage "in erster Reihe" besitzt das Anwesen eine besondere ortsbildprägende Bedeutung.



1955

Bild-Nr. nb



Ansicht von Süden

Bild-Nr. 1534



von Südwesten

Bild-Nr. 1525

Objekt Wohnhaus			Datierung um 1900/1. Viertel 20. Jh.
Fl.Nr. 142/1	alte Hs.Nr. um 1830 -	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 4281

## Beschreibung

Zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau über Natursteinsockel. Nach Westen Balkon mit Eisengeländer aus der Bauzeit des Gebäudes erhalten.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde um 1900 errichtet.



Balkon

Bild-Nr. 5267

Objekt Wohnhaus			Datierung bez. 1866
Fl.Nr. 137	alte Hs.Nr. um 1830 -	alte Hs.Nr. ab ca. 1840 -	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 3123

Beschreibung

Zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau aus Kalksteinmauerwerk. Im Sturz des Eingangsportals die Inschrift "18 Albin Lenz 66".

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde laut Inschrift im Jahre 1866 von Albin Lenz errichtet.



Hauseingang

Bild-Nr. 3419

Objekt			Datierung
Wohnhaus			1811 (k)
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
358	116	130	ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 5051

## Beschreibung

Eingeschossiger, verputzter Fachwerkbau mit Satteldach.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Wie aus den Katasterbänden der Zeit um 1840 hervorgeht wurde das Gebäude im Jahre 1811 auf einem von der Gemeinde erkauften Grundstück neu errichtet.

Objekt Schulhaus			Datierung bez. 1901
Fl.Nr. 360	alte Hs.Nr. um 1830 -	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie ortsbildprägend

## Beschreibung

Zweigeschossiger Satteldachbau aus Kalksteinmauerwerk von drei zu fünf Achsen. Die Fenster in gemauerten Segmentbogengewänden.

## Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Einer Inschrift über dem Eingangsportal zufolge wurde das "neue" Schulhaus im Jahre 1901 errichtet. Die Einweihung fand am 2. Januar 1902 statt. In dem Gebäude befanden sich zwei Klassenräume und eine Wohnung für den Hilfslehrer. Heute befindet sich hier das Museum "Segeum". (Bischoff: Geschichten, 1999, S. 45)



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 3311

Objekt  
Wohnhaus

Datierung  
bez. 1928

Fl.Nr.  
173/1

alte Hs.Nr. um 1830  
-

alte Hs.Nr. ab ca. 1840

Kategorie  
ortsbildprägend



Ansicht von Südwesten

Bild-Nr. 1792

#### Beschreibung

Eingeschossiger, traufständiger Satteldachbau aus Kalksteinmauerwerk mit Kniestock. Mittig in der Traufwand über dem ehemaligen Eingangsportäl Inschrifttafel "Turnverein Segnitz 1928".

#### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde 1928 als Turnhalle errichtet. Die Einweihung erfolgte an Pfingsten 1929. (Bischoff: Geschichten, 1999, S. 56f)



Inschrift

Bild-Nr. 3329

Objekt			Datierung
Wohnhaus			bez. 1849
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
357	-		ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 6307

### Beschreibung

Massiver, in Kalksteinmauerwerk errichteter Bau. Der östliche (rechte) Gebäudeteil traufständig mit Krüppelwalm-dach, der linke, risalitartig vorspringende Teil zweigeschos-sig, giebelständig und mit Satteldach. Inschrift im Sturz über dem Eingangportal "18 I M L 49". Seitlich nach Wes-ten anschließend bauzeitliche Scheune.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude ist inschriftlich 1849 datiert und stammt zusammen mit der ehemaligen Scheune aus dieser Zeit.



von Südwesten

Bild-Nr. 6316



Inschrift

Bild-Nr. 5063

Objekt Wohnhaus			Datierung bez. 1947
Fl.Nr. 361	alte Hs.Nr. um 1830 -	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie ortsbildprägend



Ansicht von Nordwesten

Bild-Nr. 5073

Beschreibung

Eingeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Die Hofmauer aus bossiertem Kalksteinmauerwerk mit pyramidenförmigen Deckplatten. Über der Haustüre Inschrifttafel, bez. "1947".

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Gebäude wurde laut Inschrift 1947 errichtet. Die Hofmauer ist bauzeitlich erhalten.



Hofmauer

Bild-Nr. 3351

Objekt			Datierung
Wohnhaus			bez. 1925
Fl.Nr.	alte Hs.Nr. um 1830	alte Hs.Nr. ab ca. 1840	Kategorie
352	-	-	ortsbildprägend



Ansicht von Südosten

Bild-Nr. 3343

### Beschreibung

Eingeschossiger Bau mit Krüppelwalmdach in Kalksteinmauerwerk. Im rechten Winkel an das Hauptgebäude anschließende Scheune.

### Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Das Wohnhaus wurde laut einer Tafel im Giebel 1925 errichtet. Die zugehörige Scheune stammt aus derselben Bauzeit.

Objekt  
Feuerwehrhaus und Trafohaus

Datierung  
20. Jh.

Fl.Nr.  
12/1 (Trafohaus) und 131 (Feuerwehrhaus)

Kategorie  
Denkmal



Trafohaus

Bild-Nr. 1604



Feuerwehrhaus

Bild-Nr. 4296

Beschreibung

Das Trafohäuschen in der Mainstraße stammt aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der schlanke Bau aus Naturstein besitzt ein für die Zeit typisches Satteldach. (Bild 1604)

Das 1965 errichtete Feuerwehrhaus steht an der Gabelung von "Vorderer Raingasse" und "Am Graben". Der verputzte Halbwalmdachbau ist durch den Schlauchturm charakterisiert. (Bild 4296)

Es handelt sich jeweils um typische öffentliche Versorgungs- bzw. Funktionsbauten des 20. Jahrhunderts.

Objekt  
Scheunen und sonstige Wirtschaftsgebäude

Datierung  
17./18./19. Jh.

Kategorie  
ortsbildprägend/Denkmal

Beschreibung

Die ältesten erhaltenen Scheunen entstanden in der Regel in Mischbauweise mit gemauertem Erdgeschoss und Fachwerkobergeschoss bzw. Fachwerkgiebel. Im 17. und frühen 18. Jahrhundert war das Fachwerk in der Regel auf Sicht angelegt wie z. Bsp. bei dem Nebengebäude Hans-Kesenbrod-Straße 17 (Bild 2412). Im weiteren Verlauf des 18. und im 19. Jahrhundert ließ man das konstruktive Fachwerk der Bauten häufig verputzen (Bild 3202, 4190 und 4530). In der Regel handelte es sich um Satteldachbauten. Vom späten 18. bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein treten aber auch – vergleichbar mit dem Wohnhausbau – Gebäude mit Krüppelwalmdach (Bild 3202) oder Mansarddach (Bild 5377) auf. Die ehemalige Gemeindescheune setzte die Tradition der in Mischbauweise errichteten Scheunen im 19. Jahrhundert fort (Bild 4196).



Hans-Kesenbrod-Str. 17 Bild-Nr. 2412



Kirchstr. 3 Bild-Nr. 3202



Kirchstr. 5 Bild-Nr. 4190



Krönleinstr. 2 Bild-Nr. 4530



Rathausstraße 2

Bild-Nr. 5377



Vordere Raingasse 1

Bild-Nr. 6279



ehem. Gemeindescheune Bild-Nr. 4196

Objekt  
Scheunen und sonstige Wirtschaftsgebäude

Datierung  
1. Hälfte 20. Jh.

Kategorie  
ortsbildprägend

Beschreibung  
Die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstandenen Scheunen wurden sowohl in Fachwerk als auch in Mauerwerk errichtet.



Fl.Nr. 364

Bild-Nr. 1795



Fl.Nr. 153

Bild-Nr. 4227



Fl.Nr. 356

Bild-Nr. 5065



Kirchstr. 7

Bild-Nr. 5084

Objekt  
Nebengebäude des Gartenbaus

Datierung  
Mitte 20. Jh.

Kategorie  
ortsbildprägend

Beschreibung  
Verputzte Massivbauten mit Satteldach oder Walmdach.

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Bereits im Verlauf des 19. Jahrhunderts sind im Bereich der gärtnerisch genutzten Parzellen außerhalb des Ortes einzelne Garten- und Sommerhäuser belegt, die auch in der Uraufnahme und in den Katasterblättern dieser Zeit als Nebengebäude in Erscheinung treten. An ihrer Stelle stehen heute Wohnhäuser (Kirchstraße 7) oder die entsprechenden Flächen wurden inzwischen mit jüngeren Glashäusern überbaut.

Aus der Zeit kurz vor bzw. kurz nach dem Zweiten Weltkrieg bestehen noch einzelne Bauten, die im Zusammenhang mit dem Gartenbau errichtet wurden:

Im Furtsand, Fl.Nr. 139/1: Das Gebäude wurde 1953 als Lkw-Garage erbaut.

Gartenweg: Das Gebäude südlich des Weges wurde 1929 als Gemeinschaftsbau von zwei anliegenden Gärtnern errichtet. Es diente als Vorraum zu den Gewächshäusern und enthielt die Heizzentrale sowie einen Brunnen. Dabei handelte es sich damals um die ersten beheizbaren Gewächshäuser in Segnitz, nachdem man zuvor lediglich mit GlASFenstern gearbeitet hatte. Auf der gegenüberliegenden Seite des Weges entstand 1948 ein Bau mit Sozialräumen (Zimmer, Duschen etc.) für Saisonbeschäftigte. Im rechtwinklig anschließenden Trakt befanden sich die Garagen (o).



Im Furtsand

Bild-Nr. 1289



Gartenweg

Bild-Nr. 5176



Gartenweg

Bild-Nr. 5174

Objekt  
Judenschranken

Datierung  
bez. 1784

Fl.Nr.  
433/4

Kategorie  
Denkmal



um 1950

Bild-Nr. nb



an der Sulzfelder Straße

Bild-Nr. 1795

Beschreibung

Ursprünglich drei gleichartige Stelen an den ehemaligen Ortsausgängen nach Frickenhausen, Zeubelried und Sulzfeld. Im Original erhalten blieb nur der Stein an der Straße nach Sulzfeld. Die historische Fotografie aus der Zeit um 1950 zeigt eine Inschrift mit Datierung aus dem Jahre 1784. (Bild 1795 und Bild nb) Bei den beiden Flurmalen an der Straße nach Frickenhausen und am ehemaligen Abzweig nach Zeubelried handelt es sich um Kopien. (Bild nb und Bild 1463)

Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur

Die früher vermutete Funktion als Rechtsmale gilt inzwischen als überholt. Wahrscheinlich handelt es sich um "Schranken" bzw. Geländemarken, die den gläubigen Juden die Entfernung zum Ort anzeigen sollten, die sie bei Sabbatspaziergängen nicht überschreiten durften.



Frickenhäuser Straße

Bild-Nr. nb



nach Zeubelried

Bild-Nr. 1463

Objekt  
Garten- und Grundstücksmauern

Datierung  
18./19. Jh.

Fl.Nr.  
301 u. a.

Kategorie  
ortsbildprägend



Fl.Nr. 301

Bild-Nr. 1247

Beschreibung/Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
An der Peripherie des Ortes blieben – abgesehen von der Dorfmauer – auch einige der alten Garten- und Grundstücksmauern aus Kalksteinmauerwerk erhalten. Sie dienten der Begrenzung und Sicherung der Grundstücke. Bei gartenbaulich genutzten Feldern in der Flur kam ihnen darüber hinaus eine weitere Bedeutung zu und zwar als Schutz vor freilaufenden Tieren, als Wärmemauern und gegen Winderosion.



Turmgraben

Bild-Nr. 1208



Gartenweg

Bild-Nr. 1475



Fl.Nr. 301

Bild-Nr. 1672

Objekt  
öffentliche und private Flächen

Beschreibung/Geschichte/Baugeschichte/historische Ortsstruktur  
Die Straßen innerhalb des Dorfes erhielten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Teerdecke. Zunächst wurden in den 1950er Jahren nur die Mittelbahnen asphaltiert und später die seitlichen Gehsteige angelegt. Zuvor waren die Straßen nahezu durchgängig gepflastert. Bis heute blieb nur an einzelnen Stellen historisches Straßenpflaster erhalten, das aber in der Regel neu verlegt worden ist. Historische Fotografien zeigen gepflasterte Straßen mit gewölbtem Profil und seitlichen Rinnen. Zu den Häusern hin stieg das Niveau wieder an, um das Regenwasser von den Hauswänden abzuleiten. In kleineren Gassen, wie zum Beispiel in der Linsengasse oder der Raingasse, verlief eine einzige Rinne in der Mitte des Weges.



Straßenboden bis um 1955 Bild-Nr. nb



Kirchhof Bild-Nr. 3040



Straßenboden 1959 Bild-Nr. nb



Sulzfelder Straße Bild-Nr. 3286

Objekt  
Segnitz

## Beschreibung

Holz und Kalkstein sind die typischen Baustoffe in Segnitz. Die Blüte des Fachwerkbaus lag im späten 16. und im 17. Jahrhundert. Die Tradition währte bis in das 19. Jahrhundert hinein, doch wurde es in dieser Zeit üblich, das Fachwerkgerüst unter Putz zu legen. Um 1920/30 und später ließ man viele der zwischenzeitlich überputzten Fachwerkhäuser wieder freilegen.

Das typische Baumaterial im mittleren Maintal ist jedoch der Muschelkalk. Er fand zunächst nur bei hochrangigen Bauten Verwendung. Im Profanbau wurde er ab dem späten 18. und vor allem im 19. Jahrhundert bis in die 1920er Jahre hinein in größerem Umfang verbaut. Um 1800 waren die Bauten noch verputzt, ab Mitte des 19. Jahrhunderts blieben sie in der Regel natursteinsichtig.

Daneben fand auch der Werksandstein des Lettenkeupers Anwendung. Er wurde vor allem für Zierelemente und zum Beispiel für Mauerabdeckungen eingesetzt. Gegen 1900 kam daneben der Betonwerkstein zum Beispiel für Gewände in Gebrauch.

Viele Dächer waren noch im 16./17. Jahrhundert mit Stroh gedeckt. Aus Gründen des Feuerschutzes dürfte sich allerdings schon früh der Hohlziegel durchgesetzt haben (Nonnendeckung). Ab Ende des 19. Jahrhunderts wurde er nach und nach vom Falzziegel verdrängt, da es sich bei diesem ebenfalls um eine leichte Dachdeckung handelt. Für eine deutlich schwerere Deckung mit Biberschwanzziegeln waren die Dachstühle in der Regel nicht angelegt. Bei entsprechender Dimensionierung fand dagegen auch der Biberschwanzziegel Verwendung.



Hans-Kesenbrod-Straße Bild-Nr. 2123



Hans-Kesenbrod-Straße Bild-Nr. 2100



Hans-Kesenbrod-Straße Bild-Nr. 2458



Kirchstraße Bild-Nr. 3121



Friedhof Bild-Nr. 1362